

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände



erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Petitszeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Ml. 80 Pf., für 2 Monate 1 Ml. 20 Pf., für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Ml. 22 Pf., für 2 Monate 1 Ml. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Bezugspreis
durch die Aussträger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Nr. 14

Hirschberg, Donnerstag, den 17. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg - Schönau! Wählt am 25. Januar Dr. Ablass.

Einkommensteuer der Angestellten.

Für alle in Privatbetrieben Angestellten wird in diesem Jahre die Steuerschraube kräftig angezogen werden. Arbeiter, Werkmeister, Handlungshelfer, Buchhalter, kurz alle Personen, die in Privatbetrieben ein Einkommen von unter 3000 Mark beziehen, werden demnächst, wenn die neuen Steuerzettel ausgegeben werden, ihr blaues Wunder erleben.

Durch das von Konservativen und Nationalliberalen zu stande gebrachte neue Einkommensteuer-Gesetz vom 19. Juni 1906 sind alle Arbeitgeber verpflichtet worden, der Steuerbehörde vollständige Auskunft über die Einkommensverhältnisse ihrer Angestellten zu geben. Bisher wurden die Steuerzahler mit einem Einkommen unter 3000 Mark bekanntlich von der Behörde eingeschäfft. Wurden die Steuerzahler dabei zu hart betroffen, so stand ihnen der Weg der Reklamation offen. Meist aber trat das Gegenteil ein. Die Behörde schätzte zu niedrig ein. Und das war gut so und auch uneingestandene Mißachtung des Gesetzgebers. Die wohlhabenderen Kreise sollten auf dem Wege der Selbstdeklaration mit ihrem volle Einkommen zur Steuer herangezogen werden, die schwächeren Schultern aber geschont werden.

Das ist jetzt anders geworden. Nach die Steuerzahler mit geringem Einkommen werden, soweit sie Angestellte in Privatbetrieben, nunmehr mit ihrem volle Einkommen ausnahmslos zur Steuer herangezogen. Die Arbeitgeber haben gegen ihren Willen der Steuerbehörde ausführliche Mitteilung von den Einkommensverhältnissen ihrer Angestellten machen müssen und damit werden von diesem Jahre ab, die Angestellten mit niedrigem Einkommen am schärfsten von allen Bevölkerungsklassen zur Steuer herangezogen werden. Alle nicht angestellten, selbständige Gewerbetreibende mit geringerem Einkommen werden, nach wie vor, von der Behörde eingeschäfft und fahren dabei also besser, als die Angestellten, und die öffentlichen Beamten, deren volles Einkommen allerdings auch der Steuerbehörde bekannt, genießen besondere Vergünstigungen bei der Gemeindesteuer.

Der Steuerfiskus reibt sich natürlich vergnügt die Hände. Es wird in diesem Jahre eine erheblich größere Summe aus den Steuerzählern herausgepreßt werden, als in früheren Jahren. Aber es ist ein schweres Unrecht, daß gerade die Minderbemittelten, alle Privatangestellten diese Mehreinnahme aus sich herauspressen lassen müssen. Zu danken haben sie das den Konservativen und Nationalliberalen. Die Freisinnigen und das Zentrum haben sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Mehrbelastung der Schwächeren im Abgeordnetenhaus gewehrt. Die

freisinnigen Abgeordneten Gysching und Wolff haben mit aller Schärfe betont, daß diese, nicht einmal von der Regierung geforderte, sondern von den Parteien der Rechten vorgeschlagene Bestimmung allem Gerechtigkeitsgefühl höhn spreche. Wenn mehr Steuern ausgebracht werden müßten, sollte man die großen Einkommen und nicht gerade die kleinen stärker heranziehen. Aber vergeblich. Gründen waren die Herren der Mehrheit nicht zugänglich. Die Regierung akzeptierte natürlich die Gabe, die ihr die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf dem Präsentierbrett darbot, gern und dankbar, und gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Zentrumspartei wurde die neue Bestimmung angenommen.

Es ist immer das gleiche Spiel. Eine kompakte Majorität mißachtet gleichgültig, ja feindselig die berechtigten Interessen der gewerblichen Kreise — sowohl der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer — und legt ihnen Lasten auf, ohne sich um die begründeten Gegenargumente der Linken zu kümmern. Diese kompakte Majorität begnügt sich dabei nicht etwa mit den Vorschlägen der Regierung, die wahhaftig an fiskalischen Geist nichts zu wünschen übrig lasse, sondern begibt sich mit wahrem Feuerfeuer immer selbst auf die Suche nach neuen Steuern, die gerade die minderbemittelten Klassen treffen.

Die Privatangestellten aller Art müssen sich, wenn sie demnächst den Steuerzahler mit erheblich erhöhten Steuersätzen erhalten, klar darüber sein, daß nicht die Steuerbehörden daran schuld sind — diese handeln nur in pflichtgemäßer Wahrung des fiskalischen Interesses —, sondern die aus Konservativen und Nationalliberalen zusammengesetzte Mehrheit des Landtages.

Die Gehälter der mittleren Postbeamten.

Die Neuregelung der Gehälter der Beamten in Preußen muß auch auf das Reich seine Rückwirkung ausüben. Ganz abgesehen davon aber ist es fraglos, daß auch zahlreiche Kategorien von Reichsbeamten wegen der zunehmenden Schwierigkeit der Lebenshaltung in ihren Bezügen bessergestellt werden müssen. Das gilt in hervorragendem Maße von den mittleren Postbeamten, in bezug auf die auch von anderer Seite bereits die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung zugegeben worden ist. Hierüber schreibt man der "Frei. Blg." aus den beteiligten Kreisen:

"Lauter und deutlicher werden täglich die Klagen der mittleren Postbeamten über die Unzulänglichkeit ihrer Besoldungen. Tatsächlich besteht ein großes Misverhältnis zwischen ihren Einnahmen und den notwendigen Ausgaben. Seit nahezu 17 Jahren beziehen die im Reichspostdienste befindlichen mittleren Postbeamten dasselbe Gehalt, abgesehen von der im Jahre 1897 erfolgten Gehaltserhöhung von 300 Mark innerhalb 21 Dienstjahren. Nach langem Drängen wurden diese 300 Mark als erste Gehaltszulage festgesetzt, so daß

eine Aufbesserung von 100 Mark endlich erreungen war. Diese Beamtenklasse hatte aber zwei Jahre vorher durch die zweifelhafte Be- scherung des Dienstaltersstufensystems einen Schaden von über 9 Millionen Mark zugunsten der Reichspostverwaltung erlitten (siehe Nr. 6 der „Deutschen Postzeitung“ vom 4. Februar 1906). Durch die anhaltende Steuerung auf dem Lebensmittelmarkt, durch die fortgesetzte Erhöhung der Preise für alle sonstigen Lebensbedürfnisse und nicht zum mindesten durch die in den letzten Jahren eingetretene starke Steigerung der Mieten sind die Ausgaben auf eine solche Höhe gebracht worden, daß es dem fähigsten Kaufmann nicht gelingen wird, das „Soll und Haben“ der mittleren Postbeamten in eine annähernde Übereinstimmung zu bringen.

Herr Abg. Kopsch (Kreis. Volksp.) erläuterte schon am 5. März 1906 bei der zweiten Lesung des vorjährigen Postetats, daß die Be- soldung, wie sie der Antrag Kopsch und Dr. Müller-Sagan wünschte, keine Besserung der Lebenshaltung bedeuten, sondern nur diese Be- amtskategorie wieder auf den Standpunkt bringen würde, auf wel- chen sie im Jahre 1890 standen.

Ein Stillstand in der Steigerung sämtlicher Lebensbedürfnisse ist noch nicht vorauszusehen. Das „Soll“ des mittleren Postbeamten verändert sich höchstens in eine höhere Summe. Jedoch soll auch das Gehalt nach dem ausgearbeiteten Postetat für 1907 dasselbe bleiben. Die ungenügend besoldeten Postbeamten schafft nun durch dieses Mißverhältnis in eine schiefe, finanzielle Lage kommen, und leicht können Schulden, nichts als Schulden, das Endresultat sein. Unter schweren Nahrungsjahren leidet die Dienstreidigkeit der Be- amten. Ebenfalls tritt unter diesen Umständen ein Hinabgleiten der mittleren Postbeamtenchaft in eine sozial niedriger stehende Volkschicht unbedingt ein. Ein bezeichnendes Bild — bittere Wahr- heit darstellend — entrollt uns über die Lage dieser Beamten die Nummer 50 der „Deutschen Postzeitung“ vom 9. Dezember 1906.

Wie der „Ahlensche Zeitung“ (Nr. 17 vom 5. 1. 07) von zu- ständiger Stelle aus Berlin mitgeteilt wurde (siehe „Bittauer Mrg.-Btg.“ Nr. 7. D. Ned.), werden die Klagen der mittleren Postbeamten im Reichspostamt als durchaus berechtigt angesehen. Die „ersten Erwägungen“ der Regierung, von denen am 11. Dezember 1906 im Reichstage der Staatssekretär Graf v. Posadowitsch-Wehner sprach, müssen im Staatsinteresse in Taten verwirklicht werden. Die Schäden, die der Staat erleidet durch eine verschuldete, mißmutige und gesellschaftlich heruntergedrückte Postbeamtenchaft werden durch den Gewinn einiger ersparter Millionen nicht erzielt. Mit Leue- rungszulagen ist jetzt nicht mehr zu helfen. Es muß eine gründliche, allgemeine Revision der Gehaltsverhältnisse erfolgen, wenn auch die Einnahmeverhältnisse etwas geschmälert werden.

Das in solchem Maße noch nie dagegewogene günstige Ergebnis des Postetats für das Jahr 1907 mit einem reinen Nebenerlösu von 82,187,600 Mark hat hauptsächlich die anerkannt zu gering besoldete Beamtenklasse herausgewirtschaftet. In einer Zeit, in welcher nach der Erklärung des Grafen v. Posadowitsch im Reichstage am 12. Dezember 1906 das deutsche Volk in seiner gesellschaftlichen Entwicklung noch nie wirtschaftlich so prosperiert hat, darf es nicht nur Sache der zu wenig besoldeten Beamten sein, den chronischen Finanzkalamitäten des Reiches abzuhelpen.

Wie es stets der Fall war, wird — so schließt der Einsender mit Recht — die freisinnige Volkspartei auch in dem nächsten Reichstage es als ihre Pflicht ansehen, wiederum dafür einzutreten, daß die Gehälter der mittleren Postbeamten in eine solche Höhe gebracht werden, die dem heutigen Stande der Lebenshaltung im Deutschen Reich entspricht.

Deutsches Reich.

— Aus der Justizverwaltung. Das Kassen- und Rechnungswesen bei den Gerichten soll nach den Plänen des Justizministers Besitzer einer Umgestaltung unterworfen werden. Bei jedem Oberlandesgericht soll die Stelle eines Rechnungsdirektors geschaffen werden, der zugleich anstelle des bisherigen Rechnungsreviseurs an die Spitze des Rechnungsbüros gestellt werden soll. Er soll unter der oberen Leitung des Oberlandesgerichtspräsidenten und des Oberstaatsanwalts das gesamte Staats-, Kassen- und Rechnungswesen des Oberlandesgerichts beaufsichtigen und unter eigener Verantwortung die gerichtlichen Kassen und das Kostenwesen kontrollieren. Endlich soll die Stenographie gerichtsfähig werden. Wie die Deutsche Juristenzeitung mitteilt, beachtigt der preußische Justizminister die Einführung amtlicher Stenographiekurse für Richter und Bureaubeamte. Der erste wird in Breslau unter der Leitung des Geheimen Justizrats Selle stattfinden. Wieweit von der Stenographie amtlich bei Gericht Gebrauch gemacht werden soll, darüber verlautet allerdings noch nichts.

— In der von der Hamburger Handelskammer einzuberuhenden Versammlung über Kolonialfragen wird an Stelle Dernburgs der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Lindequist sprechen.

— Ein Fideikommiss in den Kolonien. Der Kaufmann Prince, dessen Gattin eine Freiin v. Massow, Tochter des preußischen Herrenhausmitglieds v. Massow ist, und dem vom Kaiser fürzlich der erbliche Adelsstand verliehen wurde, wohnt auf seiner Plantage Sakarani in Usambara. Diese Besitzung ist, nach dem „Leipziger Tageblatt“, in ein Majorat umgewandelt worden. — Also auch diese rückständige Besitzform will man jetzt in den Kolonien einbürgern! Es steht aber zu hoffen, daß solche Fälle vereinzelt bleibent, weil es für die wirtschaftliche Entwicklung in der Kolonie durchaus nicht günstig wäre, wenn dort große Fideikomisse entstanden.

— Den Morgenblättern zufolge geht der Streit der polnischen Schüler in Westpreußen zurück. Nach der letzten amtlichen Erhebung streifen im Regierungsbezirk Danzig noch 4769 Schüler in 159 Schulen. Im Regierungsbezirk Marienwerder streifen 2841 Schüler in 138 Schulen. Der Rückgang beifert sich hier nach für die ganze Provinz Westpreußen in 12 Tagen auf 756 Schüler in 18 Schulen.

— Trotz aller Versicherungen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten und trotz aller Verfügung des preußischen Ministers des Inneren betrachten Landräte noch immer als den vornehmsten Jagdpost die Hebe auf die Liberalen. Einen besonders drastischen Beleg dafür berichtet man aus dem Kreise Weizensee. Die „Mühlb. Btg.“ teilt von dort folgendes mit:

Als der körnige Landrat Dr. v. Lucius vor nicht allzu langer Zeit an die Lehrerschaft des Kreises eine — übrigens seine Kompetenz übersteigende — Verfügung richtete, die große Erbitterung bei den Beteiligten hervorrief, und ein Lehrer Weizensees, der allerdings entschieden liberal gesinnt ist, in einer liberalen Zeitung des Kreises die gemachten Vorwürfe aufrißwies, wurde vom Landrat gegen den Lehrer das Disziplinarverschreben bei der Regierung beantragt. In diesem Antrage vom 24. Mai 1905 J. Nr. 3292 L befindet sich nun folgender interessanter Passus: „In meinem oben erwähnten Berichte habe ich gehorsamst ausgeführt, daß in der Lehrerschaft unseres Kreises sich einbürgern droht, Beziehungen zur demokratischen freisinnigen Presse zu unterhalten, daß also im öffentlichen Staatsinteresse es liege, der Lehrerschaft die Strafbarkeit des gleichen Verhaltens eines Staatsdieners nachhaltig zu Gewiße zu führen.“ Der Lehrer wurde in dem Verfahren zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt. Nichtdestoweniger sind aber die Lehrer des Kreises Weizensee auch heute noch direktiv liberal, und der also Angeklagte ist sogar der Vertrauensmann bei der fehligen Wahl für den gesamten Weizensee-Kreis. — Wie immer, so weigerte sich auch in dieser Wahlkampagne die „Weizenseer Zeitung“ das amtliche Kreisblatt — wie der Redakteur zu verstehen gibt, aus Angst vor gewisser Stelle — entschieden, liberale Mitteilungen, ja selbst den liberalen Wahlausruß zu veröffentlichen. Eine höflich gehaltene Bitte seitens des liberalen Wahlkomitees an die „gewisse Stelle“ wurde militärisch beantwortet und abgelehnt.

Es handelt sich um den Wahlkreis des freisinnigen Abgeordneten Eichhoff, der 1903 in der Stichwahl gegen den Freikonservativen gewählt wurde. Dem Sozialdemokraten fehlten damals kaum 300 Stimmen, sonst wäre er statt des freisinnigen in die engere Wahl gekommen. Wenn man jetzt dem Freiherrn v. Leditz mit derartigen Mitteln zu einem Reichstagsitz verhelfen will, so kann man unter Umständen nur das Gegenteil von dem erreichen, was man beabsichtigt, und Herr Landrat Dr. v. Lucius besorgt am Ende nur die Geschäfte der Sozialdemokratie!

— Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Neckenberg, scheint in seinem neuen Wirkungsgebiete keinen leichten Stand zu haben gegenüber den zahlreichen persönlichen Intrigen, die in Ostafrika noch üppiger als sonst in den Kolonien gedeihen. Das „Leipziger Tagebl.“ sieht sich nämlich genötigt, die Nachricht zu demaskieren, als gedenkt der Gouverneur die Flinten ins Korn zu werfen und abzudanken. Derartige Gerüchte entstehen.

„Vielmehr lediglich den Wünschen und Gedanken einzelner Herren, die als Dezerrenten sich vom neuen Gouverneur die Nägele etw. a. beschneiden lassen möchten. Die kleine Allmacht in Dar-es-salaam war bekanntlich vor Neckenberg der Herr Kommandeur der Flottille. Ihm soll der neue Gouverneur gleich zu Anfang den Standpunkt klar gemacht haben. Auch sonst soll der neue Herr sich bemühen, die gerade in Dar-es-salaam üppiger als anderwo gediehenen Triebe von Castengieß und Mangroverrei zu bekämpfen. Daher die Gerüchte von seiner Unzufriedenheit.“

Es ist kein erbauliches Bild, von dessen Decke hier wieder einmal ein Zipfel gelüftet wird. Der neue Kolonialdirektor findet auch in dieser Beziehung ein ausgedehntes Arbeitsfeld.

— Katholischer Turnunterricht. In Speierdorf in der bayerischen Pfalz besteht eine kleine katholische und eine große evangelische Schule. Als nun unlängst, so berichtet die „Deutsche Turner-Btg.“, die Regierung anordnete, daß den Knaben und Mädchen getrennter Turnunterricht erteilt werden sollte, einigten sich der evangelische und der katholische Lehrer dahin, daß jener sämtliche Mädchen, dieser sämtliche Knaben ohne Unterschied der Religion im Turnen unterweisen sollte. Sie hatten indes die Rechnung ohne den katholischen Kaplan gemacht. Denn nach einigen Stunden gemeinsamer Freizeitübungen mußten diese auf Verlangen des Kaplans, der in der Erteilung von Turnunterricht durch einen evangelischen Lehrer an katholische Mädchen eine Gefahr für den Glauben sah, wieder eingestellt werden! Vielleicht macht einmal der Herr Kaplan nähere Angaben über den feinen Unterschied zwischen katholischen und evangelischen Klimmzügen oder Kniebeugen.

— Von einem unsauberen Wahlhandel hat in einer Versammlung zu Neunkirchen im Kreise Greifswald-Grimmen ein Sozialdemokrat Mitteilungen gemacht. Das „Greifswalder Tageblatt“ berichtet darüber: Man hatte in einer Versammlung wieder einmal die Rücksicht, den freisinnigen Kandidaten Gothein als „Anhänger“ der Sozialdemokratie zu bezeichnen. Der konservative Kandidat Rewoldt selbst erklärte patetisch: „Nur wir Konservativen befämpfen die Sozialdemokratie.“ Einer der anwesenden Führer der dortigen Sozialdemokraten rief ihm zu: „Ja, mit 1000 Mark.“ Herr Rewoldt erklärte, nichts zu wissen. Da erhob sich der betreffende

Sozialdemokrat und rief laut: „Die Konservativen haben uns mehrfach 1000 Mark angeboten, wenn wir in der Stichwahl zwischen Heßwoldt und Gothein nicht für Gothein eintreten.“ — Eine authentische Erklärung von konservativer Seite über die Angelegenheit wird nicht ausbleiben dürfen.

Den Missbrauch der Kanzel zur Wahlagituation findet man in Zentrumskreisen auch diesmal wieder selbstverständlich. In der am vorigen Sonntag in Köln abgehaltenen Zentrumsversammlung, über die wir bereits kurz berichtet haben, führte Dr. Spahn, wie wir einem Berichte der „Fr. Ztg.“ entnehmen, über die Tätigkeit der Geistlichen im Wahlkampf folgendes aus:

„Wir wollen keinen Missbrauch, aber wir wollen sie in dem Gebrauch ihres geistlichen Amtes in dem Wahlkampf nicht hindern. Die Belehrung durch den Geistlichen über die Wahlfrage ist nicht nur ein Recht, sondern unter Umständen auch eine schwere religiöse Pflicht. Der Geistliche muss der Nothelfer in jeder Lebenslage sein, also auch in der Wahlfrage.“

Die „Fr. Ztg.“ bemerkt zu den Ausführungen Dr. Spahns sehr treffend:

Die Aeußerungen Spahns über die Wahltaetigkeit der Geistlichen sind äußerst charakteristisch. Das Zentrum wehrt sich sonst immer gegen die Behauptungen, daß es eine konfessionelle Partei sei. Und nun erhebt der Zentrumsführer es förmlich zu einer Pflicht der katholischen Geistlichen, für die Wahlen im Zentrumsfinne tätig zu sein.

Das, was Herr Spahn nun für die Geistlichen in Anspruch nimmt, ist der ärzte Missbrauch des geistlichen Amtes. Er bringt es fertig, die Belehrung durch den Geistlichen über die Wahlfrage für eine religiöse Pflicht der Geistlichen zu erklären. Das ist eine geradezu unglaubliche Anschauung, denn das ist die offene Proklamierung des religiösen Gewissenszwanges bei den Wahlen zu Gunsten des Zentrums. Wie kann jemand, der solche Anschauungen vertreibt, noch als Anhänger eines freien Wahlrechtes angesehen werden?

In der Frage der amtlichen Wahlbeeinflussung durch Geistliche ist übrigens zu Anfang des Jahres in den Reichsländern eine bedeutende gerichtliche Entscheidung ergangen. Die Wahl des Abgeordneten Dr. Riedlin in Dammerskirch zum oberelsässischen Bezirkstage war wegen geistlicher Wahlbeeinflussung von der Kanzel herab vom Bezirksrat für ungültig erklärt worden, und diese Entscheidung hat der Kaiserliche Rat in Straßburg als Berufungsinstanz definitiv bestätigt. In der Begründung des Urteils finden sich die bemerkenswerten Ausführungen: „Nicht zum geschriebenen Recht, wohl aber zu den allgemeinen Grundsätzen des öffentlichen Rechts gehört es, daß sich die Beamten der Beeinflussung der Wahlen zu enthalten haben, bei Strafe der Ungiltigkeit der Wahl. Das gleiche gilt von den Geistlichen, wenn sie in Ausübung ihres Amtes einen Einfluß auf den Ausgang öffentlicher Wahlen zu gewinnen suchen. Der gute Glaube der Geistlichen, daß sie es ihrer Stellung und ihrem Amt schuldig seien, in amtlicher Eigenschaft Stellung bei den Wahlen zu nehmen, kann an der Nichtigkeit der Wahl nichts ändern.“ Die Herren Dr. Spahn und Gröber, die beide in hervorragenden richterlichen Stellungen tätig sind, scheinen sich aber um diese Entscheidung wenig zu kümmern. Das ist Zentrumslogik.

Ausland.

Europa.

Dienstag abend 1/21 Uhr erfolgte in der Städtischen Kreditgesellschaft in Petersburg eine Explosion, durch die das Gebäude in Flammen gesetzt wurde. Die Explosion entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Meisters bei der Reparatur von Gasröhren im Erdgeschoss. Die Gewölbe des Erdgeschosses sowie ein Teil des Treppenhaußes sind zertrümmert. Der Werkmeister wurde unter dem einstürzenden Gewölbe begraben; außerdem wurden drei Personen verletzt. Die Ausgrabungen sind dadurch erschwert, daß das Gewölbe des Hauses beschädigt ist. Weitere Einstürze werden befürchtet.

Die Polizei nahm in der Universität in Odessa eine Haussuchung vor, um die Wahlausübung der revolutionären Partei zu entdecken. Die Durchsuchung verlief ohne Ergebnis.

Türkei.

Verschiedene übereinstimmende Meldungen aus Saloniki und Athen berichten über Niedermettelungen von mazedonischen Griechen durch Bulgaren in Cleponsa. Die angreifenden Bulgaren setzten sämtliche Häuser des Dorfes in Brand und sahen lalbärtig zu, wie die Insassen verbrannten. Diejenigen, die aus den Flammen entflohen, wurden niedergeschossen. Die ganze Bevölkerung des Dorfes, etwa 280 an der Zahl, wurde auf diese grausame Weise umgebracht. Die türkischen Behörden unternahmen nichts, um den Übersall zu verhindern, obwohl sie bereits früher Kenntnis von der Absicht der Bulgaren erhalten hatten.

Holland.

Auf Vorstellungen der preußischen und der belgischen Regierung beschäftigt die holländische Regierung, die Spielbanken in Waals zwangswise zu unterdrücken.

Amerika.

Staatssekretär Root sagte in einer Rede, die er auf der Nationalkonvention für die Ausbreitung des Handelsverkehrs der Vereinigten Staaten mit dem Auslande hielt, er persönlich sei für eine Politik der Maximal- und Minimaltarife; die Vereinigten Staaten und

andere Länder näherten sich demselben Standpunkte. Was die internationalen Beziehungen betreffe, so gehe die allgemeine Neigung dahin, daß man sich gegenseitig achtet, auf einander Rücksicht nehme und in gutem Einvernehmen lebe. Redner befürwortete dann engere Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Republiken mit romantischem redender Beförderung und sagte bezüglich der Länder am Karibischen Meer: Wir selbst wünschen nicht, sie zu nehmen, und wir wünschen nicht, daß irgendeine fremde Nation sie für sich nimmt. Die Vereinigten Staaten werden niemals Cuba annexieren, solange die Cubaner nicht die Bemühungen aufgeben, sich selbst zu regieren.

Tagesneuigkeiten.

Tumult im Zirkus. Im Metropolzirkus in Paris kam es Dienstag Abend zu stürmischen Auftritten, weil ein angekündigter Boxerkampf nicht stattfand. Das Publikum bewarf die Manege mit Stühlen und Schemeln und zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben. Erst einem Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Gerüsteinsturz. Auf einem Neubau in Oberhausen ist ein Gerüst eingestürzt. Sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden schwer verletzt.

Festgenommener Verbrecher. Der zu lebenslänglicher Buchthausstrafe verurteilte Verbrecher Beesmann, der bei Bensberg einer Körter erschoß und vor zwei Jahren aus dem Buchthaus nach Belgien entflohn, ist in der Rheingasse zu Köln nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen worden.

Letzte Schicht. Auf der Zeche „Wiemdahlsdorf“ bei Barop sind zwei Arbeiter durch hereinfürzendes Gestein getötet, zwei andere schwer verletzt worden.

Selbstmordepidemie in Wien. In der alten Kaiserstadt herrschte eine förmliche Selbstmordepidemie. Seit dem 1. Januar sind 68 teils vollbrachte, teils verübte Selbstmorde zu verzeichnen. Am Dienstag er schoß sich in einem dortigen Hotel ein junger Mann, der als Privatier Gottfried Schenker aus Dresden gemeldet war. Aus verschiedenen Aufzeichnungen vermutet man, daß der Selbstmörder mit dem aus Kiel zugereisten Königlich zur See der deutschen Kriegsmarine Franz Lisbert identisch sei.

Walbrände in Oberitalien. In den letzten Tagen wurden ausgedehnte Wälder in der Umgebung von Varese in Oberitalien durch Brände vollkommen vernichtet. Viele Ortschaften waren bedroht könnten aber gerettet werden. Die Bevölkerung glaubt an Brandstiftung und ist sehr beunruhigt. Der Schaden übersteigt eine halbe Million lire.

Auffsehen erregt in Berlin die Verhaftung des Bankiers Philippssen, dessen Bankgeschäft (Lindenstraße 22) zusammengebrochen ist. Ph. wird beschuldigt, in längerer Zeit Depot-Unterschlagungen und große Veruntreuungen begangen zu haben. Er ist teilweise geständig. Leidtragend bei diesem Zusammenbruch sind vor allem Handelsfirmen.

Ausbruch des Kraters Mauna Loa hat auf der Insel Hawaii die Nacht in Tag verwandelt. Das Schauspiel des brennenden Berges wird als überwältigend großartig geschildert. Man sieht die Flammen hunderte von Meilen weit. Sie steigen mit glühender Lava zusammen aus zahlreichen Rissen auf. Das Ganze sieht wie ein riesiger, feuriger Springbrunnen aus. Ströme von Lava ergießen sich nach der Küste. Nach dem ersten Ausbrüche brach der Gipfel des Berges teilweise zusammen. Man zählt 30 Erdstöße, aber Menschenleben gingen nicht verloren. Der Verlust an Eigentum ist dagegen groß.

Londoner Finanzskandal. Der Zusammenbruch dreier Gesellschaften in London erregt kolossales Aufsehen. 30 Millionen Mark sind verloren. Unter den Hauptaktionären der Gesellschaften befinden sich u. a. auch der Herzog von Fife, Gatte der Prinzessin Luise und Schwiegersohn König Edwards, ferner Lord Knollys, Privatsekretär des Königs, Lord Harcourt, Hofmeister des königlichen Hauses, Howe, Schatzmeister Lord Armstrong usw. Die betreffenden Gesellschaften besaßen die Vorkaufsrechte auf umfangreiche Goldgruben in Sibirien.

Im Wahninnt erschoß in dem Stuttgarter Vorort Gablenberg eine Frau Kramer ihren Mann, während er im Mittagsschlaf lag. Darauf richtete sie die Waffe gegen sich selbst. Beide waren sofort tot. Die Frau war früher eine Zeitlang in einer Irrenanstalt in Behandlung gewesen.

Eine kleine Wahlgeschichte oder Taktik und Tücke. Aus Flensburg wird geschrieben: Ein bekannter freisinniger Bürger, der mit Vorliebe Plattdeutsch spricht, traf dieser Tage in der Doosbnhstraße einen Nationalliberalen, der gerade aus seinem Stammlatal „Neue Harmonie“ herauftauchte. Es entwidete sich folgendes Gespräch: „Nu siegt mal, warum löpt Si denn dittmal mit de Agrarier, bi de letzte Landtagswahl gingen Si doch mit uns tosamen?“ — „Ja, mein Lieber, das kennen Sie nicht, das nennt man Wahltautif. Wir gehen eben mit der Partei, die uns am sichersten zum Siege versetzt. Warten Sie nur bis zur nächsten Landtagswahl, dann werden wir wieder an Sie denken.“ „Süh, süh, dat's ja nüdlich, un wodennig nömt Yu dat?“ — „Tattif, mein Lieber, Tattif.“ — „So, mi dünkt, dat kann heter Tattif Tattif heten, denn: hier gehts he henn, dor gehts he henn.“ Damit stampfte der freisinnige Johannjelnd weiter. Der Nationalliberal soll ein ziemlich verblüfftes Gesicht gemacht haben.

Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt am 25. Januar Herrn Rector Kopsch.

Erdbebenkatastrophe auf Jamaika!

Die Haupt- und Hafenstadt der britisch-westindischen Insel Jamaika sollte am Montag nachmittag 3½ Uhr nach einer Meldung der „Associated Pres“ in New York von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden sein, das die blühende Stadt in Trümmer legte und zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Nach neueren Nachrichten jedoch, die auf deutsch-atlantischem Kabel von St. Thomas (Jamaika) in New York eingegangen sind, bestätigt sich der zuerst gemeldete Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Zerstörung nicht. Es sind nur einzelne Gebäude, darunter das Haupthotel, der Stadt Kingston zerstört und verschiedene schwer beschädigt. Die Verluste an Menschenleben dürften hundert nicht erreichen, dagegen sind mehrere hundert Personen verletzt. Der Brand in der Stadt war vormittags noch nicht gelöscht, man hoffte aber desselben bis abends Herr zu werden. Auf der Nordseite der Insel hat das Erdbeben keinen Schaden angerichtet.

Nach einer beim Kolonialamt in London eingegangenen De- pêche aus Hollandbah (Jamaika) soll bei der nach dem Erdbeben entstandenen Feuersbrunst auch das Militärhospital abgebrannt sein. Unter den Toten sollen sich 40 Soldaten und verschiedene der angesehensten Bürger, sowie der frühere englische Gesandte Sir James Ferguson befinden. Sonst werden bis jetzt keine Passanten aus englischen, amerikanischen und kanadischen Kreisen vermisst. Die Stadt ist ruhig. Der Gouverneur leitet die Rettungsarbeiten. Von weiteren Erdstößen wird nichts gemeldet.

Die auf sanft ansteigendem Gelände gebaute Stadt Kingston ist Sitz eines deutschen Konsuls, hat eine große englische Kirche und, abgesehen vom Regierungsgebäude, Gerichtshof, Hospital, Irrrenhaus, Buchhaus und Theater, fast nur einstödige Gebäude und etwa 50 000 Einwohner, außer Beamten, Kaufleuten und Soldaten meist Mulatten und Neger. Die Umgebung ist von zahlreichen, von Kultushecken eingefriedigten Villen bedeckt. Eine Eisenbahn führt zur Nordost- und Nordwestküste über Spanishtown. In Kingston konzentriert sich fast der ganze auswärtige Handel Jamaikas; Dampferverbindung besteht mit Southampton, Liverpool, Newyork, Colon und New-Orleans, doch ist der tausend Schiffe fassende Hafen teilweise versumpft.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Januar 1907.

* (Umfaßt.) Der Wahlkampf nimmt seinen Fortgang und zwar in einem für den entschiedenen Liberalismus und die Kandidatur Ablach außerordentlich günstigen Sinne, — was freilich vorauszusehen war. Nun richten wir aber an unsere Freunde in Stadt und Land die dringende Bitte, sich nun nicht etwa bei der Tatsache zu beruhigen: Dr. Ablach wird doch gewählt! — d. h. die so günstigen Aussichten für unsere Kandidatur als einen Grund zur eigenen Bequemlichkeit: zum Fernbleiben von der Wahl zu betrachten. Denn es kommt trotz alledem auf jede einzelne Stimme an, damit nicht der geringste Zweifel daran bleibt, wie stark gerade in unserem Wahlkreise die Überzeugung von der Notwendigkeit des entschiedenen Liberalismus ist, — damit nach rechts aufs Marste gezeigt wird, daß man die Taten zu wagen weiß und sich von schönen Worten, hinter denen eine rücksichtliche Gesinnung steckt, nicht blenden lassen will, — damit nach links kein Zweifel daran bleibe, wie man das verhrende Treiben der Sozialdemokratie und ihren „Sauherdenten“ zu würdigen versteht, — kurz, damit Dr. Ablach schon im ersten Wahlkampfe gewählt wird! Deshalb ist es unumgänglich nötig, daß besonders unsere Vertrauensmänner jetzt alle Kräfte anstrengen, um die Zögernenden und Teilnahmslosen aufzurütteln, die Schwankenden aufzulären und zu überzeugen und insbesondere dafür zu sorgen, daß jeder am Wahltag seine Pflicht tue, an den Wahlloch trete und Herrn Dr. Ablach wähle! Gerade die Kleinarbeit ist jetzt die Hauptaufgabe und jeder unserer Freunde, nicht nur die Vertrauensmänner, sollte sich seiner Aufgabe als bestimmender Faktor bewußt werden, nicht nur als Wähler, sondern auch als unermüdlicher Agitator zu Gunsten der einen großen Sache, die uns allein den notwendigen Fortschritt auf allen Gebieten der Kultur zugunsten aller Bevölkerungskreise sichern kann, zugunsten

des entschiedenen Liberalismus! Die Basis, auf der wir arbeiten: die günstigste Stimmung für unsere Sache ist gegeben. Nun handelt es sich nur noch darum, zur Erreichung eines möglichst glänzenden Sieges die letzte Hand mit anzulegen. Freunde, tut eure Pflicht, — sorgt dafür, daß es am 25. Januar nur eine Parole im Wahlkreise Hirschberg-Schönau gebe:

Unser Reichstagskandidat heißt Dr. Ablach!

Zur Wahlbewegung.

Als Kandidat der freisinnigen Volkspartei für Breslau-Land ist Herr Justizrat Heilberg, der am Sonntag in Petersdorf und Schreiberhau sprach, aufgestellt worden.

Wie uns aus Peterswaldau gemeldet wird, wurde dort eine in Peterswaldau stattfindende Wahlversammlung durch den überwachenden Polizeibeamten aufgelöst. Für die gut besuchte Versammlung hatte sich der Gauleiter Kritsch als Referent gemeldet. Nachdem er ungefähr 1½ Stunde über das Thema „Die bevorstehende Reichstagswahl“ gesprochen hatte, stellte er die Behauptung auf, daß die bürgerliche Presse die Regierung dahin zu bestimmen versuche, „daß Reichstagswahlrecht an der Kraft zu scheitern“. Nach einer im Anschluß daran gebrachten kritischen Wendung löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf. — Ob die Auflösung berechtigt war, läßt sich freilich hiernach nicht beurteilen. Charakteristisch für die sozialdemokratische Taktik ist aber wieder die elende Lüge, daß die bürgerlichen Parteien das Reichstagswahlrecht beseitigen wollten. Wenn auf der rechten Seite derartige Gefüste bestehen, so sind die freisinnigen unbedingt Anhänger des Reichstagswahlrechts, was sie am besten dadurch beweisen, daß sie es jetzt für den preußischen Landtag fordern.

* (Vom Schwurgericht.) Bei der gestern, Mittwoch, beendeten ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde in neun Verhandlungen gegen zehn Angeklagte beschlossen und zwar in drei Fällen wegen vorstöckiger Brandstiftung, in drei Fällen mit vier Angeklagten wegen Notzucht bezw. Beihilfe dazu, in je einem Falle wegen Körperverletzung mit tölichem Ausgänge, wissenschaftlichen Meineids und Verbrechens gegen das Depotgesetz resp. Bankrotts. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen, fünf verurteilt und zwar zu insgesamt 9½ Jahren Gefängnis, ferner 2000 Mark Geldstrafe und 7 Jahre Ehrverlust. Eine Verhandlung, die gegen den Färbermeister Ad. Kunzel und den Provisionsreisenden O. Müller aus Röhrsdorf wegen Anstiftung zum Meineide und Begünstigung wurde vertagt.

△ (Riesengebirgsverein.) Am Dienstag Abend hielt die Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Rosenberg die erste diesjährige Versammlung ab, deren erster Teil ein sehr beifällig aufgenommener Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Tobler: „Meisterbilder aus der Schweiz“ bildete. Nach Entgegennahme des üblichen Dankes sagte Redner auch zu, unserem R. G. V. an seinem fünfzigsten Wirkungskreise treu zu bleiben. Im zweiten Teil des Abends kam zunächst die seit einiger Zeit schon brennend gewordene Frage zur Beantwortung, ob der Jahrsehrtag er höhst werden solle. Der Vorsitzende bemerkte hierzu: So wenig wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren die anderen größeren Ortsgruppen, z. B. Breslau, Berlin, Görlitz, Liegnitz etc. mit ihrem 1. M.-Anteil für die eigenen Bedürfnisse auskommen können, so kann es die Hirschberger noch viel weniger, da hier kostspielige Arbeiten eine Aufgabe bilden, welche jenen erspart werden. Dahlen nun jene Mitglieder bedeutend höhere Beiträge gern, so sei auf eine bereitwillige Zustimmung zu einer geringen Erhöhung auch bei der hiesigen Ortsgruppe zu rechnen, welche außer neuen Schöpfungen zur Annahmefähigkeit des Ortes und der Umgegend namentlich die wachsenden Kosten für Unterhaltung des bereits geschaffenen erheischen. Da diese Ausführungen keinen Widerspruch erfuhren, so gelangte der Vorschlag, von jetzt ab den Jahresbeitrag von 3 Mark auf 3 Mark 50 Pfennige zu erhöhen (welcher bereits seit mehreren Jahren schon von den außerhalb wohnhaften Hirschberger Mitgliedern bereitwillig entrichtet wird) zur einstimmigen Annahme. Dementsprechend erhält auch der § 1 der Sondersatzungen der Ortsgruppe die erforderliche Änderung. — Demnächst macht der Herr Vorsitzende auf den Inhalt des „Verzeichnisses der Veranstaltungen der Ortsgruppe“, welches den Mitgliedern mit dem vorigen „Wanderer“ zugegangen ist, aufmerksam, wonach (Schneebahn vorausgesetzt) nächsten Sonntag ein Schlittenportausflug nach Jannowitz-Kupferberg stattfindet (ab Mittagzug). Eine besondere Ankündigung erfolgt wegen Unsicherheit des Wetters nicht. — Hinrichlich des Cavalierberg-Turmbaues stehen nach den vom Hrn. Vorstand erhaltenen Versicherungen noch erhebliche Zuwendungen von außerhalb in Aussicht und somit auch die Hoffnung auf Bauausführung in näherer Zeit. — Auf der Tagesordnung steht endlich noch die Wahl

Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain!

Wählt am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

der Prüfer für die nächste Jahresrechnung. Dem Vorschlag entsprechend werden die vorigen Prüfer wiedergewählt, nämlich die Herren Rechnungsrat Winzheimer und Rentner Just.

* (Auf den Hilferuf für die 83jährige Lehrerwitwe) gingen bei uns ein aus Honnef am Rhein 10 Mark, aus Freiburg im Breisgau 1,50 Mark. Wir werden diese und weiter eingehende Spenden an Herrn Pastor Braune in Breslau senden.

d. (Vermischt.) Der bei dem Tischlereibesitzer Hermann Rüger, Mühlgrabenstraße Nr. 29, in Arbeit stehende und in Tummersdorf, Dorfstraße Nr. 50 wohnhafte Tischlergeselle Gustav Lange wird seit Sonntag, den 13. d. M., vermisst. Lange, der sich mit noch einigen Kollegen im Gasthaus „zum Langen Hause“ an der Langenstrasse beteiligte, soll in etwas angeheitertem Zustande das Lokal verlassen und den Heimweg angetreten haben. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestossen und er jedenfalls auf dem Nachhauseweg in den Mühlgraben bezw. Bächen gefallen ist. Lange ist 25 Jahre alt, von mittelgroßer unterseitiger Statur und war bekleidet mit einem dunklen Anzuge, schwarzem Überzieher, braunem Hut und Schnürschuhen. Nähere Mitteilungen über den Verbleib desselben werden erbeten.

p. (Die Militärpflichtigen) seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich von jetzt ab bis einschließlich 31. Januar zur Rekrutierungs-Stammrolle des Ortes anzumelden haben, in welchem sie wohnen. Zur Anmeldung ist irgend ein Ausweis, und von den Pflichtigen, die schon einmal gemustert wurden, der Lösungsschein mitzubringen. In Hirschberg hat die Anmeldung im Polizeibureau zu erfolgen und zwar nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

* (Die Sibirung auf der Strecke Grünau - Göbberröhrsdorf,) die durch einen Dammrutsch infolge des Tauwetters entstanden ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage dauern.

* (Verleihungen.) Dem Ringofenbrenner Karl Bradler in Tummersdorf und dem Gutskochirten Wilhelm Gebauer in Buchwald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* (Die Geflügel-Ausstellung) des hiesigen Vereins für Geflügelzucht beginnt heute Donnerstag im „Kronprinz“ und dauert bis zum Montag.

* Durl, 16. Januar. (Auf die liberale Wählerversammlung), die morgen Donnerstag abends 7 Uhr in der „Gieße“ stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

* Birkigt, 16. Januar. (Feier zu Ehren des Fürstbischofs Dr. Kopp.) Eine vollkommen harmonische Feier fand am Sonntag im „Eisenhammer“ statt. Es hatten sich viele Bewohner von Arnsdorf, Krummhübel, Steinleiffen und Birkigt eingefunden, um das 25-jährige Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp feierlich zu begehen. Auch viele werte Gäste aus Schmiedeberg, Lomnitz, Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf u. a. Orten ohne Unterschied der Konfessionen waren erschienen. Ein kombinierter Chor, bestehend aus Arnsdorfer und Krummhübler Sängern und Sängerinnen, brachte zwei trefflich einstudierte Festgesänge zu Gehör. Herr Pfarrer Hößfeld begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und vertrug in kurzen Bügen die friedliche Gegenwart mit den stürmischen fröhlichen Zeiten des Kulturfestes, den Anteil hervorhebend, der dem Fürstbischof durch seine kluge Besonnenheit und Güte an der jetzigen Gestaltung der Dinge automatisch. Herr Pfarrer Wels in Hermsdorf u. a. führte das Lebensbild des Jubilars in schwungvoller trefflicher Weise vor Augen und Herr Erzpriester Forde in Hirschberg sprach mit bekannten liebenswürdigen Worten seine Befriedigung über das wohlgefahrene Fest aus. Dazwischen sorgten mehrere musikalische Vorträge und einige allgemeine Lieder, gedichtet von Herrn Einert (Besitzer des Hotel „Wang“) und Herrn Pfarrer Hößfeld, für die nötige Abwechslung. Besonders lieblich klang das Kinderduett, „Ave Maria“ von F. Abt, gesungen von Fräulein und Fräulein Wölke, 7 bzw. 10 Jahre alt. Fräulein Frölich trug den Prolog und Fr. Buchberger (Krummhübel) den Feiertag in gut einstudierten Versen vor. Fräulein Preischer sang das „Ave Maria“ von Reimann, mit Begleitung von Klavier und drei Violinen. Die Herren Niering - Steinleiffen und Wölke - Krummhübel sangen das schöne Duett „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich“ von Mendelssohn und ersterer brachte noch „die Uhr“, das bekannte Lied von Löwe, trefflich zu Gehör. Herr Wölke begleitete auf dem Klavier. Die Chöre wurden mit bekannter Sicherheit von Herrn Kantor Preischer - Arnsdorf geleitet. Das Fest zeigte wieder von dem friedlichen Einvernehmen, welches hier zwischen den Konfessionen herrscht.

a. Krummhübel, 16. Januar. (Vom Winterverkehrsverein.) Am Sonntag hatten sich wieder zahlreiche Schulkinder auf der Wiese der Frau Meergans eingefunden, um dem frischen, fröhlichen Schneeschuhspass zu huldigen. Auch mehrere Jünglinge nahmen an den Übungen teil. Der Neubungslauf ging diesmal über das Waldhaus, Pension Weidmannsheil, Villa Waldgarten, Linke 100, Breitehau,

Meergans. Sieger war im Jugendlauf Josef Trömer, im Schneelauf kamen neun Preise, im Mädchenlauf vier Preise und im Neubungslauf ein Preis zur Verteilung. Diese Übungen werden nächsten Sonntag fortgesetzt. — Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Bahn dem Winterverkehrsverein überlassen ist und ohne Bevollmächtigung des genannten Vereins Unberufene keinen Zutritt haben bzw. ausgeschlossen werden können, wenn sie sich den Anordnungen nicht fügen, die zur Sicherheit und zum Zwecke der Verbüttung von Unglücksfällen getroffen werden. Wir warnen die Kinder auch aufs dringendste, sich den absfahrenden Schlitten auf der Straße entgegenzustellen, um im letzten Augenblick erst zur Seite zu springen. Dadurch ist schon manches Unglück geschehen, da der Schlittenfahrer nicht immer zur rechten Zeit einhalten kann, ein Ausweichen jedoch oft nicht mehr möglich ist, weil das Kind auch nach derselben Seite springt, nach welcher der Schlitten gelenkt wird.

r. Langenöls, 15. Januar. (Feuer.) Heute abend gegen 1/26 Uhr brach Feuer in der Malzdörre der biesigen Schlossbrauerei auf noch unbekannte Weise aus. Das große, lange Gebäude brannte bis auf die Ummauerung nieder. Da zurzeit eine Wählerversammlung in der Brauerei stattfand, war ausreichend Löschhilfe sofort zur Stelle, so daß das benachbarte Haus des Tischlermeisters Lachmann erhalten blieb.

wb. Breslau, 16. Januar. (Schneeverwehungen.) Der Gesamtverkehr auf der Straße Zwittau - Polica der österreichischen Lokalbahn Zwittau - Stutsch wurde wegen Schneeverwehung eingestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Tuberkulose - Bekämpfung. Professor Charles Monod hielt in Paris in der Sitzung der Akademie der Medizin am Dienstag einen Vortrag über das Antituberkulin - Serum des österreichischen Bakteriologen Marmorek, in dem er einen Überblick über die mit diesem Serum gewonnenen Erfahrungen gab. Monod zitierte insbesondere die diesbezüglichen Arbeiten von Hoffa - Sonnenburg und van Güllen in Deutschland, Lewin in Schweden, Ullmann in Österreich, Frey und Stephan in der Schweiz, Habershon in England und Martigni in Kanada und konstatierte, daß nach den bisherigen Versuchen nur 39 ungünstige, dagegen 599 günstige Beobachtungen vorlagen. Monod hob die erfahrungsgemäß festgestellte vollständige Untätigkeit des Marmorekschen Serums hervor, erinnerte jedoch an die ablehnende Haltung, welche die Académie der Medizin vor drei Jahren diesem Serum gegenüber an den Tag gelegt habe und erklärte, er halte gleich Professor Hoffa daran fest, daß dem Antituberkulin - Serum Marmoreks der ihm gebührende Platz im Kampfe gegen die Tuberkulose nicht mehr verweigert werden könne.

Die Häufigkeit der Bladdarmentzündungen. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat am 4. d. M. im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Bladdarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß eine Zunahme der Bladdarmentzündung in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und zu einer gewissen Unruhe geführt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, vielmehr vermutlich nur scheinbar vorliegt. Viele Fälle von Bladdarmentzündung seien wahrscheinlich früher mit der Sammelbezeichnung „Unterleibsentzündung“ oder „Bauchfellentzündung“ oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indes die Frage der zunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher prüfen zu können, wurde befürwortet, in der Todesurachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches möglichst eine besondere Gruppe einzuschalten, in der ausschließlich die Fälle von Bladdarmentzündung aufgezählt werden. Weiterhin wurden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesamte Reichsgebiet zu erstreckenden statistischen Erhebung über die Bladdarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

C. K. Ein Torpedo mit großer Schußweite. Wie aus New York gemeldet wird, macht Hudson Mar im die Mitteilung daß er auf Grund der Erfahrungen, die er in einer langen, jetzt abgeschlossenen Reihe von Experimenten gemacht habe, ein neues Torpedo baut, das nach seiner Ansicht eine Revolution im Seekriege hervorrufen würde. Das neue Geschöß wird im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden. Es soll eine Schußweite haben, die der der modernen Riesengeschütze auf Schlachtschiffen gleichkommt. Die Erfindung, an der Maxim acht Jahre gearbeitet hat, ist möglich geworden durch die Verwendung eines sich selbst entzündenden Materials, das „Motorit“ genannt

den weltbekannten
empfohlen in anerkannt **Stonsdorfer Kräuter-Bitter**
vorzüglicher Güte feinstes Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch **Staatsmedaille**,
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatesse-Geschäften.

G. & W. Ruppert Hermsdorf
Stonsdorfer i. Rsg.
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatesse-Geschäften.

wird und in seiner Zusammensetzung dem rauchlosen Pulver ähnlich ist. Feste Stücke Motorit werden in einen Stahlzylinder eingeschlossen, dessen eines Ende sich zu einer Kammer hin öffnet. Wenn das Torpedo ausgestoßen wird, entzündet sich das Motorit automatisch an dem einen Ende, und durch eine selbstdämmige Pumpe wird Wasser in die Kammer gebracht, wo es durch die Flamme des Motorit sofort in Dampf verwandelt wird. Durch das Zusammenwirken des Dampfes und der Verbrennungsprodukte wird dann eine Turbinemaschine getrieben.

Kleine Mitteilungen. Der Kronprinz hat jetzt seine theatrale Neigung nach der „Bustigen Witwe“ und „Sherlock Holmes“ dem „Kufarenfeuer“ zugewendet. Gleich den vorher benannten Lieblingsstücken hat er auch diesen Schwanz bereits — dreimal angesehen. — Eine sonderbare Neuzeitung des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, v. Hülsen, wird aus Wiesbaden berichtet. Angeblich erklärte der gegenwärtig in Wiesbaden weilende Herr von Hülsen, daß die angekündigten Maiestatspiele in Kassel und nicht in Wiesbaden abgehalten würden, falls — die Wahlerschaft des Wiesbadener Wahlkreises den „roten Kandidaten“ auf den Schild erheben sollte. Auch vom Kommen des Kaisers könnte dann keine Rede sein. — Herr Burrian aus Dresden hat für die Neuhofe Oper einen neuen Vertrag für die nächste Saison unterzeichnet, der ihm für 24 Abende ein Honorar von 72 000 Mark garantiert. — Beerbohm-Tree wird auf Einladung des Deutschen Kaisers Vorstellungen am Berliner Opernhaus geben, denen der Kaiser beiwohnen beabsichtigt.

Letzte Telegramme.

Das Erdbeben auf Jamaika.

London, 16. Januar. Das Kolonialamt hat vom Gouverneur von Jamaika nachstehendes Telegramm erhalten: Ein heftiges Erdbeben hat unter den Gebäuden der Stadt Kingston schweren Schaden angerichtet. Die dadurch verursachte Feuersbrunst ist noch nicht begürtet, beschränkt sich aber auf ungefähr ein Sechzehntel der Stadt, darunter die Hafenanlagen. Die Speicher und das Feldlazarett sind zerstört. Unter den 30 Toten befindet sich kein Offizier, dagegen ist Major Baldwin schwer verletzt. Im allgemeinen Krankenhaus, das stark überfüllt ist, haben gegen 300 Verletzte Aufnahme gefunden. Die Gewalt des Brandes ist jetzt im Abnehmen. Das Münzbank-Hotel ist zerstört, ebenso die Telegraphenleitung der Stadt. Es treten noch leichte Erdstöße auf.

— Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß die britischen Kreuzer „Brilliant“ und „Indefatigable“, die sich in den amerikanischen Gewässern befinden, nach Jamaika gehen, um sich an den dortigen Rettungsarbeiten zu beteiligen.

New York, 16. Januar. Nach einem Telegramm der „Sun“ aus Hollandbah (Jamaika) stürzten in den ärmeren Stadtteilen von Kingston viele Gebäude bei dem ersten Erdstoß ein. In den Hafenanlagen brach sofort Feuer aus und verbreitete sich mit Schnelligkeit über die Trümmer der Warenhäuser. Da die Straßen durch die Trümmer gesperrt waren und eine außerordentliche Verwirrung herrschte, war die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit Lahmgelegt; infolgedessen machte die Feuersbrunst an der Wasserfront der Stadt große Fortschritte, bevor ein wirkliches Eingreifen möglich war. Nach dem ersten heftigen Erdstoß eilte die Bevölkerung sofort auf die Straßen. Wankend gewordene Mauern stürzten ein und begruben viele der Flüchtenden. Die Verletzten wurden nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht, das von der Zerstörung verschont geblieben war. Gouverneur Swettenham ergriff sofort Maßnahmen, um der Panik zu steuern. Späteren Nachrichten besagen, daß man Montag Nacht in vorgerückter Stunde des Feuers einigermaßen Herr wurde, daß es aber längs der Docks in den zerstörten Stadtteilen weiterbrennt.

Neuer Vulkanausbruch.

New York, 16. Januar. Auf der zu den Hawaii-Inseln gehörenden Insel Manua-Loo ist ein schwerer Vulkanausbruch erfolgt. Neue Lavastromen haben sich gebildet. Der Ausbruch war von Erdstößen begleitet.

Marollo.

Paris, 16. Januar. Der französische offizielle „Temps“ polemisiert gegen den neulichen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ betreffend die Berufung des Majors v. Tschudi und eines anderen deutschen Offiziers als technische Beiräte des Sultans. Er bemerkte, Frankreich werde zwar vorläufig nicht protestieren, es aber tun, wenn etwa Krupp für seine Privatinteressen aus der Doppelstellung des Majors v. Tschudi Nutzen gäbe.

Tanger, 15. Januar. Mit dem Dampfer „Kronprinz“ trafen der vom Sultan als Berater in technischen Angelegenheiten berufene Major v. Tschudi und sein Begleiter, Mittmeister Wolf, hier ein.

Paris, 15. Januar. Nach Meldungen aus Tanger unterhandelt der mit der Haupttruppe vor Guar liegende Bagdadi mit dem Verwandten Maisuli Bellal. Maisuli würde von Bellal schon ausgeliefert werden, wenn er eine Bürgschaft für die Bezahlung der vom Maghzen für Maisuli Kopf ausgesetzten Prämie hätte. So aber fürchtet Bellal für den eigenen Kopf. Die zweite Sultanstruppe unter Amrani lagert im Sahelbezirke bei Taresch. Auf das erste Alarmzeichen hin können beide Kolonnen zusammenwirken. — Nach neueren Meldungen aus Tanger wurde Maisuli von Bellal bereits ausgeliefert.

Tanger, 16. Januar. Agence Havas. Nach Mitteilungen von Einheimischen soll der Stamm der Beniour mit dem Machsen darüber verhandeln, daß man ihnen und Maisuli, der sich bei ihnen fast von Allen verlassen und wie als Gefangener befindet, Verzeihung ange-deihen lasse. — Natürlich.

Der Kulturmampf in Frankreich.

Paris, 16. Januar. Die Bischöfe setzten heute vormittag ihre Kommissionsberatungen zur Prüfung ihres Programms fort. Über die Plenarverhandlungen gestern nachmittag ist noch nichts bekannt geworden.

Die Friedensfrage.

Paris, 16. Januar. Der französische Minister des Äußeren Pichon erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ in betreff der nächsten Haager Konferenz, diese werde dank der Erfahrungen in den letzten Jahren das schiedsgerichtliche Verfahren, insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz große Hoffnungen zu setzen.

Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 16. Januar. Die Kommission beriet den Justizrat. Hinsichtlich der Vermehrung der Richterstellen erklärt der Justizminister, man habe sich in möglichen Grenzen gehalten, weil die Frage der erhöhten Zuständigkeit für die Amtsgerichte zurzeit erörtert, und eine weitere Entlastung der Oberlandes- und Landgerichte herbeigeführt werde. Eine Abänderung der Disziplinar Gesetze für richterliche und nichtrichterliche Beamte würde erwogen. Die Klage darüber, daß Beamte zu spät leitende Stellungen befanden, sei gegenstandslos. Der Minister spricht sich gegen die Einführung des englischen Gerichtsverfahrens aus. Bezuglich der Dienstalterstufen hält der Minister die Gehaltsordnung nach Dienstalterstufen für die Richter für die bessere Form.

Die Pest.

Dscheddah, 16. Januar. Hier sind am 12. und 13. Januar drei neue Todesfälle an Pest vorgekommen, im ganzen bisher 5 Fälle. Bei den drei zuletzt Verstorbenen handelt es sich um Einheimische. In Smyrna kam kein neuer Pestfall vor.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 15. Januar. Der Bankier Franz Philippson wurde auf Anzeige aus Kundenkreisen wegen Depotunterschlagung verhaftet, das Geschäft versiegelt und die Bücher beschlagnahmt. Philippson, der heute mittag polizeilich verhört wurde, schätzt die Verluste seiner zum größten Teil aus Handwerkern bestehenden Firma auf 60 000 Mark. Nach vorläufigen Gutachten von anderer Seite aber ist der Verlust noch beträchtlicher.

— In der vergangenen Nacht ist aus der Irrenanstalt in Dallendorf der Lustmörder Grabowski, der im September 1903 seine Ehefrau ermordet hat und als gemeingefährlicher Geisteskranker in der Irrenanstalt untergebracht war, ausgebrochen.

— Heute Vormittag wurden zwei Arbeiter bei der Reparatur eines Hofbrunnens verschüttet und von der Feuerwehr tot herausgehoben, wobei ein Feuerwehrmann nachstürzte, aber gerettet wurde.

Manila, 16. Januar. Die Inseln Leyte und Samar (Philippinen) wurden am 10. d. M. von einem Taifun heimgesucht. Etwa 100 Menschen sind auf Leyte umgekommen, an der Ostküste von Samar wurden die Wohnstätten zerstört.

Berücksichtigungen.

Berlin, 16. Januar. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Der Feldgeistliche, Divisionspfarrer Dr. Hermann Siele, geb. 9. März 1858 zu Holingen, ist am 14. Januar im Feldlazarett Nalfontain Süd an Herzschwäche gestorben.

Gnesen, 16. Januar. Heute fand im hiesigen erzbischöflichen Palais die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. An derselben beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden, an erster Stelle Weihbischof Dr. Lisowksi-Posen, Domherr Kloster-Gnesen und Domherr Gedzin-Posen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 16. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Carlo 125.90, Bedarf 188 $\frac{1}{2}$, Kotsverle 166.90, Bodenbank 164.10, Oelfabrik 35.10, Waldeburg Elekt. 110, Oppelner Cement 185 $\frac{1}{2}$, Giesel dto. 180, Groschowitzer dto. 188 $\frac{1}{2}$.

Der Verkehr war heute in einer Stagnation, wie wir solche seit Beginn des neuen Jahres noch nicht zu verzeichnen hatten. Von den fremden Effektenmärkten lag keinerlei Anregung vor, die die Zurückhaltung hätte bannen können, andererseits gab es auch keine neuen Momente, die Grund zu einer besonderen Verstimming gegeben hätten. Die Unstimmigkeiten in den Verhandlungen wegen Verlängerung und Erneuerung der Verbände drückten auf die Unternehmungslust in Montanaktien und so gaben diese bei geringem Angebot fast durchweg nach. Besser behaupteten sich nur Laura, Taro und Hohenlohewerke. Freudlicher war die Stimmung auf dem Gebiete der internationalen Speulationspapiere, von denen Türkenseite bei regerer Nachfrage um $\frac{1}{2}$ Mark angogen. Canada Pacific erhöhten, gestützt auf Newyork, ihren Kurs um $\frac{1}{2}$ Prozent. Österreichische Bahnen blieben gut behauptet.

Auf dem Anlagemarkte waren heimische Bonds im allgemeinen etwas fester bei sehr ruhigem Geschäft. Von fremden Renten zeichneten sich $4\frac{1}{2}$ Prozent. Polnische Pfandbriefe durch Festigkeit aus, wogegen österreichisch-ungarische Renten infolge Verschlechterung der Valuta billiger offeriert blieben.

Banken abgeschwächt: Diskontobank — $\frac{1}{4}$, Bodenbank — 0.15 Prozent.

Auf dem Kasse-Industriemarkt wurden Zement weiter gefragt und $\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Prozent höher bezahlt. Sodann stiegen Archimedes 2%, Striegauer Bürsten 1. Waldenburger Elektrische begehrte auf die beantragte Einführung an der Berliner Börse, + $\frac{1}{4}$ Prozent. Niedriger stellten sich: Kleinburger Terrain 25 Mark, Hofmann Wagon $\frac{1}{2}$, Del 0.65, Höflöther Maschinen $\frac{1}{2}$, Kramsta 0.45 Prozent.

Kurse von 11 bis $1\frac{1}{4}$ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 217 $\frac{3}{4}$, Lombarden 35, Franzosen 148, unifiz. Türkien 94, Türkenseite 147 $\frac{1}{2}$ bis 148, Canada Pac. Sh. 193 $\frac{1}{2}$, Buenos-Aires Stadtanleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 247, Donnersmarzhütte 287, Oberschles. Eisenbahnbefehl 188 $\frac{1}{4}$, Oberschles. Eisenindustrie 125.90, Oberschles. Rots 168.90, Katowitzer 207 $\frac{1}{4}$, Hohenlohewerke 211 $\frac{1}{4}$.

Berliner Fondsborse.

Berlin, 16. Januar. Das Fehlen an Anregung lokaler Art, sowie das Ausbleiben von auswärtigen Aufträgen gab der Börse schon zu Beginn einen schleppenden Zug, und nur der Umstand, daß die westlichen Börsen sowie Newyork in guter Haltung verkehrten, bot im ganzen einen Widerstand gegen nennenswerte Kurstrümpfänge. So waren Bergwerksaktien zum Teil etwas niedriger, Gelsenkirchener und Harpener um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Prozent schwächer. Banken gegen gestern kaum um Bruchteile nach unten verändert. Heute waren Kreditaktien auf Wien und Russenbank auf die Steigerung in 1902er Russen um $\frac{1}{4}$ Prozent, zusammenhängend mit der geistigen Pariser Lebhaftigkeit in Russen. Zrozentige Reichsanleihe 0.10 schwächer, desgleichen Japaner. Sonstige internationale Bonds anregungslos. Der Eisenbahnmittelmarkt lag vernachlässigt, nur von Newyork abhängige Werte fester. Pennsylvania 0.90 höher. Schiffsschaftsaktien fest auf Rückläufe. Im weiteren Verlauf bestätigten sich Montanaktien. Gelsenkirchener und Harpener holten den Kurstrümpfang ein. In den übrigen Märkten still, doch behauptet. Tägliches Geld 6 %. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde zuerst still bei behaupteten Kursen, soweit sie notiert waren. Es wird vielfach an der Börse angenommen, daß morgen die Heraabsetzung des englischen Bankdiskonts stattfinden dürfte. Bei Berichtsabgang war keine irgendwie nennenswerte Veränderung zu bemerken. Heute waren nur Schiffsschaftsaktien, besonders Paketfahrt, auf Rückläufe. Privatdiskont 5 Prozent. In dritter Börsenstunde schwächer auf einen Times-Artikel, der gegen die amerikanischen Trusts gerichtet ist. Industriewerte des Kassemarktes in vereinzelten Spezialitäten fest.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 16. Januar. Nach anfänglicher Festigkeit hat Nordamerika seinen Preisstand gestern schließlich wieder etwas herabgelegt. Es gelang daher auch hier nicht, Weizen gegen einen kleinen Rückschritt zu schützen. Roggen hat hingegen bei bescheidener Kauflust die geringe Preisverschlechterung der letzten Tage ungefähr einzuhören können. Hafer still und kaum im Werte behauptet. Greifbares Getreide ist gut verkäuflich. Rüböl war fest, auch ein wenig besser verwertbar, doch unbelebt. Wetter: naßkalt.

Kohlenverladungen.

Niederschlesien 15. 1. 1452 Wagen 1906: 1533 — 81
Vom 1. bis 15. 1. 16619 Wagen 1906: 18213 — 1594

Eins — fünf — acht — elf Entschuldigungen!

Und alle wegen Erfaltung. Karl hustet, Willi hat Hals-
schmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die
ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die
Leute endlich einmal begreifen wollten, welche Wohlthat ihnen
mit Hans' acht Sodener Mineral-Pastillen an die Hand
gegeben ist! Wenn die Kinder statt aller Leckereien, die
ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Hans'
achte Sodener bekämen, hätten wir nicht den zehnten Teil
der Erkrankungen. Hans' acht Sodener kostet man für
85 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-
handlungen.

frische fleischige, starke **Hasen**, gespickt 3.50 Mk.
do. do. **Hasen**, abgestreift 2.90 Mk.
do. do. **Hasenrücken, Keulen und Läufe**
do. do. **Rehrücken, Keulen und Blätter**
do. do. **billige Fasanen** von 2.20 Mk. an
do. sette junge **Gänse, Enten und Poullarden**
Prima ff. Malossol-Caviar, pro Pfund 14 Mark
sowie sämtl. **Gemüse-Konserven** letzter Ernte.

Paul Berndt, Markt 18

Schles. Himmelreich	Schlesisch Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	vorzüglich gemischtes	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Backobst	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	kaufen Sie billig bei	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Georg Strozynski,	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Dkle. Burgstrasse 4.	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich

Die Bettfedern- und Leinen-Handlung

Auguste Sagawe, Markt 15,

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager staubfrei, großflößiger Gänse-, Damm- und Schleißfedern, ersteres bis 7.50, letztere bis 5.75 Mark das Pfund, fertige Gebett Betten, Inlettten, Blüthen, Leinen- und Barchend-Bettlaken, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für Herren, Frauen und Kinder, Schärzen in allen Formen, Stroh-, Klee- und Getreidesäcke, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-, Hand-, Taschentücher, Smyrnabettvorleger pp. zur gütigen Beachtung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, daß Geschäft mit meiner Tochter allein bediene und infolgedessen in der Lage bin, durch billigste Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vor- teile bieten zu können.

Orchestermusikhalle Lauban.

Anerkannt vorgänglichstes Lehrinstitut.
Begabte talentvolle Knaben finden Östern Aufnahme.
Unbenötigten Vergünstigung gewährt. Gelehrt werden alle
Orchesterinstrumente, Klavier und Harmonielehre.
Anmeldungen an Wih. Scholz, städt. Musik-Direktor.

Königreich Sachsen	Technikum Hainichen
Masch. u. Elektro-Ingenieure, Techn. Werkm. Neustl. Laboratorien, Pgr. fr.	
Lehrfabrikwerksstätten.	

Verloren ein Trauring, gezeichnet.
H. N. 28. 11. 1896 auf d. Wege
Riesenstadtanie, Stadt, Cunnersdorf. Gegen Belohnung abzugeben.
F. Koester, Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße 3b, I.

Der ehrliche Kinder
der Biberbaa am Sonntag Abend.
v. Kunst- u. Vereinsk. n. Schule.
Str. m. gebeit, sie abzugeben, ges. Belohnung. Lichte Burgstr. 7, II.

50 Bentner Hen zu verkaufen.
Beyer, Agnetendorf i. Niesengeb.

Bettlässen

(auch Hosennässen) beseitigt sofort unt. Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut „Aesoulap“, Stadtamhof 371 (Bayern).

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
zu Empfehlung vieler Ärzte u. Prof. grat. u. in
H. Unger, Gummiwarenfabrik
NW., Friedrichstrasse 91/92.

1 Sofa u. 2 eleg. rotbr. Plüschtücher z. rollen, gebr. billig zu verkaufen Dunkle Burgstraße 20.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.
15. Januar.

Barometer	740 mm	Barometer	742 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 5 C.
Höchster Stand	+ 3½ "	Höchster Stand	+ 5 "
Tiefster Stand	0	Tiefster Stand	+ 2 "
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu zwei Beiblätter.

Damen- und Mädchen-Hüte

in nur neuen modernen Façons der vorgerückten Saison wegen
zur Hälfte des bisherigen Preises.

Rosa Kluge Nachf., Inh. A. Rahmer,

Hirschberg, Schildauerstrasse 16 a.

Frischen Zander
 frischen Schellfisch
 empfiehlt
Paul Hoffmann.
 Inh. Richard Krause.

Frischen Schellfisch,
 Sablioni und grüne Heringe
 empfiehlt W. Jahn.

Gutes Landbrot
 wieder zu hab. Ecke Salzgasse 2.

2 fast neue engl. Bettstellen,
 aufz., mit Matratzen, 1 Sofa,
 1 nuss. Kleiderschr., 1 Vertikow,
 1 Chaiselongue, spottbillig zu vff.
 Näh. Promenade 23/24, Kontor.

!!! Anträge !!!
 in Lebens-, Unfalls- u. Feuervers.
 (Möbel u. Gebäude) nimmt zu
 vorteilh. Beding. entgeg. u. M 20
 die Expedition des „Boten“.

Flechtenkranke
 trockene, nässende Schuppenflechten
 und das mit diesem Nebel ver-
 bundene, so unerträgliche Haut-
 jucken, heile unter Garantie (ohne
 Berufsstörung) selbst denen, die
 nirgends Heilung fanden, nach
 langjährig praktischer Erfahrung.
 Herstellung patentamtlich geschützt
 Nr. 63781. R. Groyller, St.
 Marien-Drogerie, Charlottenburg
 Kant-Straße 97.

Inventur- Ausverkauf

zu bedentend
 herabgesetzten Preisen.

Görlitzer Konfektions - Haus

Max Zamury,

Hirschberg, Langstraße 2.

Spezial - Haus

für
 Damen-, Herren- und Kinder-
 Garderobe.

Lesekaffee,
 gebrannt, à Pfund 60 Pfg.
 empfiehlt
Paul Hoffmann,
 Schildauerstraße 5.



Künstlichen Zahnersatz
 nach neuesten deutschen u. ameri-
 kanischen Systemen.

Paul Arlett,
 Warmbrunn, Schloßplatz 8.
 Plombiren, Restaur., Zahngießen
 Zahmerzlos.
 Reparaturen in 2-3 Stunden.
 Solide Preise, auf Wunsch Teilzahl
 Sprechst. 8-6, Sonnt. 8-2.



E. Walthers
Fichtennadelbonbons
 haben Husten u. Heiserkeit
 glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg.
 bei: H. O. Marquard, Lichte Burg-
 strasse 2, Victor Müller am Burgturm.

Frischen Schellfisch,
 Flusszander, Steinbutt,
 Flusslachs, Rehwild,
Puten,
 Pouarden, Schneehühner,
 Birk- und Haselwild,
 Junge Mast-Gänse
 empfiehlt
Johannes Hahn.

Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 20. Januar

13. Geflügel-Ausstellung

(4. Allgemeine)



des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg i. Schl.
 in den Sälen des Gasthauses „zum Kronprinz“, verbunden mit Verlotung.

= Lose à 50 Pfg. =

sind noch in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben.
 Geöffnet Donnerstag von früh 10 Uhr, alle anderen Tage von früh 9 bis abends 7 Uhr.

Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung lädt höflichst ein der Vorstand.

Erstes Heftblatt zu Nr. 14 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg. Donnerstag, 17. Januar 1907.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 14. d. M., abends 11 Uhr, nach kurzen, schweren Leiden unser einziger, innig geliebter, braver Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 7½ Jahren.

Schmerzerfüllt machen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Die tieftrauernden Eltern:

Bauergutsbesitzer Herrmann Auff und Frau.

Hermisdorf u. K., den 15. Januar 1907.

Beerdigung: morgen Freitag, nachmittag 1½ Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Nestgutsbesitzerin

Ernestine Hampel,

geb. Heyn,

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Alt-Kemnitz, den 15. Januar 1907.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser Bruder und Onkel der Stellenbesitzer und Steinlieferant

August Pusch

im ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 6 Monaten
Dies zeigen tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Neudorf, den 15. Januar 1907.

Beerdigung findet Freitag, den 18. Januar, nachmittags 1½ Uhr statt.

Montag abend 10½ Uhr entriß uns der Tod nach kurzen, schweren Leiden unser heilig geliebtes Söhnchen u. Brüderchen

Hermann

im Alter von 2 Jahren und 17 Tagen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tiefbetrüten Eltern Gustav Wanjaček und Frau, nebst 4 Geschwistern.

Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhaus, Sechsstätte 47 aus, statt.

Gmpfehle:
Kremski, Ratgeber in
Steuersachen.

Preis gebunden 2 Mark.
Heinrich Springer, Buchhandlung

Am 15. ds. Mts. verschied nach langen Leiden unser langjähriges Mitglied, verir. Frau Schneidermeister

Christiane Stiel.

Ehre ihrem Andenken.

Die Beerdigung findet Freitag 2½ Uhr vom Krankenhaus aus statt. Versammlg. daselbst. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand des Gewerkvereins der Schneider zu Hirschberg.

Erste Tanzstunde

im Saal d. Hotel 3 Berge

Dienstg., 22. Jan., ½9 Uhr abds.
Weitere w. Meldungen erbeten an Hotel 3 Berge oder direkt an Mag. Winkler-Görlitz. (Tanz-Institut Frau Colma Winkler u. Sohn.)
Vorausl. Unterr. Begründ. 1865. Zahl. eines Tanz-Lehrinstitutes zu Görlitz, Dresdener Platz 8, hofft

Liberale Wählerversammlung

Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr,

im Gasthof „zur Giecke“ des Herrn Breuer

zu Quirl

öffentlicher Vortrag

über die Auflösung des alten Reichstages
und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Quirl, Buchwald, Erdmannsdorf, Zillerthal und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Liberale Wählerversammlung

Freitag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, im Gerichtskreishaus
des Herrn Otto

zu Jannowitz

öffentlicher Vortrag

des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Ablass

über die Auflösung des alten Reichstages

und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Jannowitz, Rohrlach, Neufelberg, Waltersdorf und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Liberale Wählerversammlung

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr,
im Gasthof „zur Freundschaft“ des Herrn Du Moulin

zu Alt-Kemnitz

öffentlicher Vortrag des Redakteurs Werth

über die Auflösung des alten Reichstages

und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Alt-Kemnitz, Berthelsdorf, Reititz, Crommenau, Seifershau, Neu-Kemnitz, Hindorf, Ludwigsdorf und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Liberale Wählerversammlung

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr,
im Hotel „zum Schwarzen Adler“ des Herrn Großmann

zu Schönau a. K.

öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten

Dr. Ablass

über die Auflösung des alten Reichstages

und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Schönau, Altschönau, Növersdorf, Kleinheimsdorf, Reichwalde, Herrmannswaldau, Conradswaldau, Polnisch-Hundorf, Rosenau, Willenberg, Hohenliebenthal u. den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Aster's Tanz-Lehr-Institut.

Unser Winter-Kursus in Tanzunterricht, Körperbildung und Anstandslehre für Hirschberg und Umgegend (Strauß' Hotel) beginnt am Freitag, den 18. Januar er., Damen 6, Herren 8½ Uhr. Weitere Werte Anmeldungen in der Buch- und Kunstdruckerei des Herrn Möller erwünscht. Prospekte daselbst unentbehrlich.

Hochachtungsvoll
Theodor Aster und Frau, Lehrer der Tanzkunst.

Gerichtsraum.

Hirschberg, 16. Januar 1907.

d. Schwurgericht. Siebenter und letzter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beifitzer: Landrichter von Kienitz und Amtsrichter Winzendorf-Liebau. Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Otto.

Des Notzchtsverbrechens beschuldigt wird der Fürsorgezögling Dienstmecht Martin Tropmair aus Buchwald, zurzeit hier in Untersuchungshaft. Er soll das Verbrechen am 24. September 1906 zu Alt-Weißbach, Kreis Landeshut, an der 15-jährigen Magd Emma Krause begangen haben. Der Angeklagte ist am 27. Juli 1887 zu Billerthal v. Nissb. geboren, evangelisch, und wegen Diebstahls bezw. widernatürlicher Unzucht mit Beweis und einer Woche Gefängnis vorbestraft. Im Jahre 1903 wurde er in Fürsorgeerziehung gegeben und hielt sich ein Jahr im Rettungshause Michelstorf auf, von wo er erst nach Schreibendorf, zuletzt nach Buchwald bei Liebau in Dienst gegeben wurde, wo er obiges Verbrechen verübt. Zur heutigen Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, sind vier Zeugen erschienen; als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Petersdorf. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, ebenso die Frage bezüglich mildernder Umstände. Das Urteil des Gerichts lautet in Erwägung dessen, daß der Angeklagte heute nicht voll geständig war, mit erheblicher Anwendung von Gewalt vorgegangen, auch mehrfach vorbestraft ist, auf zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht glaubte mit Rücksicht darauf, daß nur eine empfindliche Freiheitsstrafe den jugendlichen Angeklagten von dem betroffenen abhängigen Wege abhalten kann, über die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis hinausgehen zu müssen.

Nach 1½ stündiger Mittagspause wird gegen den früheren Eisenbahnmännern Albert Ditsche aus Petersdorf, zurzeit hier in Untersuchung verhandelt, der beschuldigt wird, am 2. August v. J. zu Petersdorf an dem 17-jährigen Dienstmädchen Marie Anders ein Notzchtsverbrechen verübt zu haben. Der Angeklagte ist am 22. Juni 1878 zu Neustadt bei Neisse geboren, katholisch, ledig, noch unbefristet. Am 1. Oktober 1903 im Bahndienst angestellt, ist er am 1. November v. J. wegen der Untersuchung entlassen worden. Zu der heutigen Verhandlung sind 18 Zeugen und als Sachverständiger Herr Dr. Falke aus Petersdorf geladen worden. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Justizrat Heilborn. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, nachdem übrigens nur sechs der neunzehn Zeugen vernommen worden waren, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. — Damit erfolgte um 1/27 Uhr Schluß der Verhandlung und überhaupt der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, nachdem der Herr Vorsitzende den Herren Geschworenen für ihre aufopfernde Tätigkeit gedankt hatte.

Hermsdorf n. E., 15. Januar. Zu unserem letzten Bericht über eine vor dem hiesigen Schöffengericht geführte Verhandlung wird uns mitgeteilt, daß der Arbeiter August A. nicht aus Petersdorf, sondern aus Wernersdorf ist. Dem Arbeiter A. ist sein Portemonnaie nicht während einer Kneiperei, sondern während der Arbeitszeit abhanden gekommen, da er, wie er uns mitteilt, mit dem August A. „überhaupt nicht incipe“.

W. Glogau, 15. Januar. Bankier Kistennacher geisteskrank! Die Affäre Kistennacher, die seit länger als 1½ Jahren das Interesse unserer Gegend rege gehalten hat, geht nun ihrem endgültigen Abschluß entgegen und zwar wird Kistennacher den Rest seines Lebens nicht im Gefängnis, sondern im Irrenhause verbringen. Der 71 Jahre alte Bankier hatte sich kurz vor der Katastrophe in die Kaltwasserheilanstalt nach Obernigk bei Breslau begeben und den Geisteskranken gespielt. In der Tat wurde Kistennacher von Obernigk in das Untersuchungsgefängnis nach Glogau überführt und dann dreimal gerichtlich verurteilt, insgesamt zu sieben Jahren Gefängnis und Nebenstrafen, nachdem die geladenen medizinischen Sachverständigen sich übereinstimmend dahin geäußert hatten, daß Kistennacher ein Simulant sei, der die Ärzte in der raffiniertesten Weise getäuscht habe. Beide Urteile wurden vom Reichsgericht aufgehoben und die ganze Angelegenheit wurde noch einmal vor dem Gerichte aufgerollt. Die Straflammer kam im wesentlichen zu demselben Ergebnis wie das erstmal, sie überwies nur einige Delikte dem Schwurgericht zur Aburteilung. Das zweite Straflammer-Urteil ist bereits rechtskräftig geworden und Kistennacher vertauschte darauf die Untersuchungshaft mit der Strafhaft. Nun machte sich ein derartiger geistiger und körperlicher Verfall bei Kistennacher bemerkbar, daß in der Schwurgerichtsverhandlung im Oktober v. J. der medizinische Gutachter Kreisarzt Dr. Hirischfeld aus Glogau Bedenken über die geistige Berechnungsfähigkeit Kistennachers äußerte. Darauf wurde er in die Provinzial-Irenanstalt nach Bunzlau zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand gebracht und das Resultat dieser Beobachtung liegt heute vor. Es lautet dahin, daß A. geistig unzurechnungsfähig ist und somit seine Strafe nicht antreten kann. Sein gebrüderlicher Zustand macht eine dauernde Überführung in eine Irrenanstalt nötig, wozu jetzt bereits die Verhandlungen eingeleitet werden. Da Kistennacher auch nicht mehr verhandlungsfähig ist, erscheint es zweifelhaft, ob die Sache noch einmal vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen wird. Bedenkt man heute die Affäre Kistennacher als abgeschlossen gelten. Anders liegt es mit dem Konkurrenzverfahren, das noch immer nicht seinem Ende entgegengesetzt. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt,

dürften einer Aktivmasse von circa 30 000 Mark 240 000 Mark Passiva gegenüberstehen.

wb. Leipzig, 15. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Büdler-Klein-Tschirne, der am 20. Oktober vom Landgericht Berlin I wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander, begangen durch Reden und Flugblätter, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

S. u. H. Karlsruhe, 15. Januar. Der Kuß der Krankenschwester. Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigte in zweitägiger Sitzung das Schwurgericht, vor dem sich der bulgarische Student der Ingenieurwissenschaften Peter Kostoff aus Bleuna unter der schweren Anklage des versuchten Totschlages zu verantworten hatte. Die Anklage legt dem jungen Manne zur Last, daß er im August v. J. versucht habe, den 17-jährigen Graveurlehrling Rüffle aus Pforzheim zu töten. — Kostoff und Rüffle befanden sich damals im städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe. Beide lagen in einem Raum, in dem die Krankenschwester Minna Vogt mit der Wartung der Kranken betraut war. Zu dem jungen und sehr hübschen Mädchen sah der Angeklagte sehr bald eine tiefere Neigung, und auch das Mädchen schien ihm gewogen zu sein, denn ließ sich eines Tages in Gegenwart des Graveurlehrlings Rüffle von Kostoff einen Kuß rauben. Dieser Vorgang erregte die Eifersucht des ebenfalls in die Schwester verliebten Rüffle, der in seiner Aufregung den übrigen Krankenschwestern den Vorgang erzählte; es wurden deshalb von der Oberin des Krankenhauses über die junge Krankenschwester Vogt Strafmaßnahmen verhängt. Eines Tages wurde Rüffle, der sich inzwischen ein anderes Zimmer hatte anweisen lassen, bewußtlos in seinem Bett aufgefunden. Aus dem Zimmer kam ein starker Gasgeruch, die Fenster waren fest verschlossen, dagegen sämtliche Gasähnle im Zimmer geöffnet. Rüffle hatte einen Knebel im Mund. Er hatte eine schwere Leuchtgasvergiftung erlitten, und sein Leben war aufs höchste gefährdet. Der Vorfall hatte die sofortige Festnahme des Studenten Kostoff zur Folge, der jedoch jede Schuld bestritt. — In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Lehrling Rüffle hysterisch veranlagt ist und bereits in seinem 14. Lebensjahr einen Selbstmordversuch verübt hat. Er hat keine gute Erziehung genossen und ist schon zweimal wegen Diebstahls sowie wegen eines Erpressungsversuchs vorbestraft. Zurzeit befindet er sich in der Pforzheimer Zwangsziehungsanstalt. Seine Angaben begegnen daher bei den Geschworenen so starkem Zweifel, daß sie den angeklagten Studenten freisprachen.

Hannover, 16. Januar. Verurteilung des Frhrn. v. Hodenberg wegen Beleidigung der Postbeamten. Das Gericht verurteilte den bisherigen welfischen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Hodenberg wegen Beleidigung von Postbeamten zu 300 Mr. Geldstrafe. Hodenberg bezweifelte die Wahrheit des Briefgeheimnisses in der Cumberslandfrage.

Feuilleton.

Ein großartiger Kerl.

Roman von Rudolf Hirschberg - Tura

(23. Fortsetzung.)

Dabei hüllte er sich nach dem Kleinen, feuerfesten Schrank, der hinter Freiers Rücken stand. Sowie sich dieser jedoch wieder über sein Pult beugte, fuhr er jäh empor und schlug ihm von hinten mit kräftigem Stoß den Ansatz des Dolches an die linke Schläfe, so daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, bewußtloslos den Kopf auf die Tischplatte sinken ließ. Rasch stieß er ihm jetzt noch den Dolch hinter dem Schulterblatt bis ans Hest in den Rücken und ließ ihn in der Wunde stecken.

Mit großer Geschwindigkeit führte er nun alles vorher sorgsam bedachte aus. Er sperrte alle Schränke weit auf und warf das Schlüsselbund mitten auf den Fußboden. Sämtliches bares Geld stellte er zu sich und ebenso das kleine Separatkonto, über das er unterwegs zu vernichten. Dann machte er die letzten Seiten des Hauptbuches, das vor Freier auf dem Pulte lag, unleserlich, indem er eine große Flasche Tinte darüber schüttete und sie umgestürzt daneben legte. Man hätte denken können, sie sei bei dem Ringen mit dem Vorderer auffällig umgeworfen worden.

Das Padet Attien, das in seinem Geldschrank lag, trug die Aufschrift „Privategentum“. Es konnte also bei einer Prüfung der Geschäftsliste nicht auffallen, wenn sich in den Büchern der Gesellschaft darüber nichts bemerkbar fände. Das genehmigte Urlaubsgesuch legte er auffällig neben das Hauptbuch.

Eilig ließ er nun über die Wendeltreppe, deren Tür er hinter sich abschloß, in seine Wohnung hinauf, in der er das Licht hatte brennen lassen. Dort packte er das Attientkonto und den größten Teil des baren Geldes zu den übrigen schon im Koffer befindlichen Gegenständen und verschloß diesen. Dann öffnete er das Fenster und rief laut hinaus:

„Was hat es denn gegeben? Schützmann! Schützmann!“
Rasch verließ er darauf das Haus durch die allgemeine Tür und trat an der Haustür mit dem Schützmann zusammen, der von der anderen Seite des Ulrichsplatzes auf sein Rufen herbeigekommen war. Dieser verneinte, überhaupt irgend etwas auffälliges gesehen oder gehört zu haben. Als Kunde jedoch versicherte, einen Hilferuf vernommen zu haben, traten sie beide durch die offene Tür in das Konto. Kunde ging zu zweit und ließ dabei gleichzeitig die Scheide

des chinesischen Dolches vor der Schwelle auf das Straßenspflaster fallen.

Sowie sich der leblose Körper Freiers ihren Blicken darbot, entwidete Kunde eine wohleinstudierte Geistesgegenwart.

"Hier ist ein Verbrechen geschehen," rief er mit gemäßigtem Entsezen und wandte sich dann ruhig und bestimmt an den Schuhmann:

"Sie bleiben wohl am besten hier an der Tür, damit der Täter, wenn er sich hier etwa noch versteckt hält, nicht entweichen kann. Ich laufe gleich selbst nach der nächsten Polizeiwache, um die Sache zu melden."

Der Schuhmann gehorchte unwillkürlich diesem befahlenden Tone. Kunde aber eilte nicht nach der nächsten Wache, sondern nach einer etwas entfernteren, auf welcher, wie er wußte, Blintmann heute Dienst hatte. In verhältnismäßig kurzer Zeit kam er mit diesem und einem Kriminalschuhmann zurück. Nach dem Arzt war von der Wache aus geschickt worden.

Der Tatbestand des Raubmordes war augenscheinlich, und Kunde impörte sich laut über die Frechheit, eine solche Tat im hellerleuchteten Kontor dicht an einem öffentlichen Platz zu vollführen.

"Warum nicht?" entgegnete Kommissar Blintmann gleichmütig. Die dichten Fenstermäntel schützten den Mörder ja gegen jeden Einblick von außen."

Da blieben seine Blicke an dem aus dem Rücken hervorragenden Griff des chinesischen Dolches haften. Erstaunt sah er näher zu und wollte seinen Augen nicht trauen, als er die Waffe erkannte, die er seinem Freunde einst geschenkt. Die furchtbare Wahrscheinlichkeit, die sich heraus ergab, erschütterte ihn tief. Doch war er durch seinen Beruf zu sehr an Neberraschungen gewöhnt, um sich aus der Fassung bringen zu lassen oder irgend einen Verdacht unglaublich zu finden.

Seine Stimme zitterte mit unmerklich, als er sich mit den Worten an Kunde wandte:

"Diesem Dolchgriffe nach muß ich leider die entsetzliche Vermutung aussprechen, daß Ihr Freund Dr. Wittstock der Mörder ist. Er war auch mein Freund, und ich hätte nie gedacht, daß ihn seine wahnsinnigen Ansichten über die Unschuld aller Verbrecher zu einer solchen Untat verführen würden."

"Das ist ja ganz unmöglich," fiel Kunde ein.

Aber der Kommissar hatte das Blatt mit dem Urlaubsgesuch ergriffen und fuhr erregt fort:

"Auch das spricht für meinen Verdacht. Hier bittet er um Urlaub und, weil er in bebrängter Lage sei, um Geld. Natürlich, den Urlaub brauchte er, um verdachtlos entwischen zu können."

Der eine Schuhmann, der mit seinem Kollegen das Lokal nach weiteren Spuren untersuchte, hatte inzwischen draußen vor der Schwelle die Dolchsheide gefunden, die Blintmann ebenfalls als Dr. Wittstocks Eigentum erkannte.

Kunde überlief nun auch mit deutlich gezeigter Neugier das Urlaubsgesuch und bemerkte erregt:

"Das Gesuch ist an mich gerichtet, aber von dem unglücklichen Kollegen Freier unterzeichnet. Offenbar weil ich das Geschäft schon verlassen hatte. Wahrscheinlich war dieser Wittstock also eigentlich mir zugedacht, und ich bin ihm nur durch einen wunderbaren Zufall entgangen. Die Angabe, daß er in Manchester neuerlicher Arbeitshäuser besuchen will, beruht übrigens offenbar auf Schwindel. Ich beschäftige mich im Interesse unseres Unternehmens sehr eingehend mit allen Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen und bin gerade über England ganz genau unterrichtet. Aber es ist mir nichts bekannt, daß in letzter Zeit in Manchester irgend etwas derartiges von Wichtigkeit geleistet worden wäre. Immerhin gibt uns das vielleicht einen Anhalt, nach welcher Richtung er geflohen sein kann."

"Hm", entgegnete der Kommissar. "Er kann jetzt schon auf dem Bahnhof sein, um mit dem Abendschnellzug abzureisen."

"Ich bin tief bewegt", antwortete Kunde, "meinen besten Freund als Verbrecher entlarven zu müssen. Wer die Gerechtigkeit über alles! Ich selbst eile sofort nach dem Bahnhof. Vielleicht erwische ich ihn noch und jage ihm seine Beute ab."

Kommissar Blintmann war damit einverstanden und gab ihm einen Schuhmann mit, obgleich das Kunde überflüssig fand und sich dagegen sträubte.

Er selbst blieb mit dem anderen Schuhmann zurück, um den Inhalt der Schränke festzustellen oder sie zu versiegeln und um den Arzt zu erwarten, der die Todesursache feststellen sollte.

Kunde eilte noch einmal in seine Wohnung hinaus.

"Ich will mir nur rasch Hut und Überzieher holen", sagte er.

— Er war doch, um seine Aufregung und Überraschung recht deutlich zu machen, barhäupt nach der Wache gelaufen.

Als er wieder herunterkam, trug er auch den kleinen Koffer in der Hand.

"Wozu das, Herr Direktor?" fragte der Schuhmann erstaunt. "Für den Fall, daß wir zu spät kommen," antwortete er, "und wir uns schon im Schnellzug entkommen ist, reise ich ihm natürlich mit dem nächsten Zug nach."

"Ihr Koffer war wohl schon gepackt?" sagte der Schuhmann noch verwunderter.

"Das ist er stets," entgegnete Kunde ruhig. "Ich bin als Geschäftsmann jeden Augenblick zu unvorhergesehenen Reisen gerüstet."

Sie schritten stark aus und fuhren mit der nächsten Drosche, die sie trafen, nach dem Bahnhof.

14. Kapitel

Dr. Wittstock hatte sich recht lange nicht mehr bei Menges blicken lassen und auch nicht geschrieben. Doch waren Mutter und Tochter

von beständigem Gedanken an ihn erfüllt, das sie freilich vor einander ebenso wenig eingestanden, wie vor sich selbst. immer auf ihn oder doch gewissermaßen in seine Nähe lenften sich heute Abend die vereinzelten Bemerkungen des störenden Gesprächs. Aber sobald der Gegenstand ihrer Gedanken mit Namen genannt werden sollte, brachen ihre Worte wieder ab.

An dem Tage des Frühlingsgewitters neulich war er so liebenswürdig gewesen, hatte sie so freundlich auf den Baulücken herumgeführt und so innig und vertraulich mit ihnen gesprochen, wie in den Seiten, als er noch bei ihnen wohnte. Es war schade, daß er nun wieder kalt und schweigsam fern geblieben war, aber es war nicht unbegreiflich. Gretchen erinnerte sich der Worte wohl, die er damals über seine Zukunft gesprochen hatte. Sie hatten entzückend geklungen und waren von Misstrauen gegen die Aufrichtungsfähigkeit des weiblichen Geschlechts erfüllt gewesen. Im Stillen bezog Gretchen dieses Misstrauen vor allem auf sich selbst. Sie tat es mit Eitelkeit zugleich und Beschämung und prüfte ihr banges Herz, ob sie nicht umstände wäre, ihm alles hinzugeben und sich auch mit dem beständigen Plänchen an seiner Seite zu begnügen, dasfern dies Plänchen nur von der Sonne seiner Liebe besättigen war. —

Da klingelte es. Erstaunt sah die Mutter von ihrer Näharbeit auf, und Gretchen legte ihre Stickerei bei Seite und öffnete.

Zu ihrem freudigen Staunen trat Dr. Wittstock über die Schwelle, setzte seinen Handkoffer nieder und streckte ihr herzlich die Hände entgegen.

"Das ist schön von Ihnen," rief sie, ihn zur Mutter ins Zimmer ziehend, aus dessen halböffneter Tür der helle Lampenschirm in den dünnen Vorraum fiel. "Endlich kommen Sie mal wieder. Wir fürchten bereit, Sie hätten uns ganz vergessen. Aber ich weiß ja, Sie haben den ganzen Tag über zu tun!"

"Guten Abend, Herr Doktor," begrüßte ihn jetzt auch die Mutter. "Saben Sie schon gegessen? Oder kann ich Ihnen mit einer Kleinigkeit aufwartet?"

Ihre mütterlichen Gefühle für ihn fanden keine bessere Ausdrucksform, als in der innigen Fürsorge um seinen Magen. Er aber entgegnete freundlich ablehnend:

"Danke schön, liebe Frau Menge. Ich habe mir mein Abendbrot eingepackt und werde es auf der Bahn verzehren. Ich reise ab und komme, um Abschied zu nehmen!"

"Doch nicht für immer?" fragte Gretchen hastig.

Er beruhigte sie durch nähere Erklärung des Zweckes seiner Reise. Sie war unermüdlich im Zuhören und in immer neuen Fragen, und da es für ihn ohnehin zu spät war, den Abendzug zu benutzen, der Nachtschnellzug aber erst gegen Mitternacht abging, so hatte er Mutter sich wieder einmal recht gründlich über seine Hoffnungen und Pläne auszusprechen, denen Gretchen begeistert lauschte. Wie gern wäre sie auch nach England gefahren! Die Mutter sah schweigend und nähte und nickte. Die Lampe warf ihren stillen bedrängten Lichtkreis über die drei traurlich beisammen stehenden Menschen. Niemand behafteter kam er ins Waudern; da störte zum zweiten Male der aufbringliche Ton der Vorraumslöcke die friedlichen Abendstunden. Gretchen erhob sich. Aber die Mutter wehrte ihr ab und ging selbst hinaus, um zu öffnen.

Ein Schuhmann trat ihr entgegen, der in dienstlichem Tons nach Dr. Wittstock fragte.

"Was wünschen Sie von ihm?" fragte Frau Menge verwundert.

"Er ist also hier?" erwiderte der Schuhmann.

"Natürlich, hier bin ich," antwortete Dr. Wittstock, der von Gretchen gefolgt aus dem Zimmer trat.

"Sie sind verhaftet," sagte der Beamte. "Folgen Sie mir!" Kriminalkommissar Blintmann kannte Wittstocks innige Beziehungen zu seinen ehemaligen Wirtsleuten und hatte deshalb anfang richtig mit der Möglichkeit gerechnet, daß er, falls er den Abendzug nicht mehr erreichte, die Zeit bis Mitternacht lieber bei Menges abringen würde, als im Wartesaal des Bahnhofs. Von ihm war der Schuhmann hierher geschickt worden, der sich nun schon im Stillen über die Dienstreise freute, die er sich durch Ergreifung des Raubmörders verdienen würde.

Als er das Wort "verhaftet" gesprochen hatte, waren Mutter und Tochter vor Schrecken verstimmt. Dr. Wittstock selbst fragte ruhig nach dem Grund dieser Verhaftung, und der Schuhmann erwiderte mürrisch:

"Das werden Sie wohl selbst wissen. Machen Sie keine Unstädte und kommen Sie mit. Sie haben vorhin den Raubmord an Direktor Freier begangen!"

Der so schwer Angeklagte schüttelte mit fassungslosem Lächeln den Kopf; Gretchen aber trat leidenschaftlich vor und machte eine Gebärde, als wolle sie den geliebten Mann schützen.

"Das ist nicht wahr," rief sie und schmiegte sich innig an ihn. "Es ist erwiesen!" verkündete der Schuhmann. "Er hat sein Messer bei dem Ermordeten zurückgelassen."

"Das glaube ich nicht," wiederholte Gretchen. "Es ist nicht wahr!"

Dieses überzeugungsvolle Zutrauen erfüllte ihn mit unendlichem Wohlgefühl. Innig drückte er ihre Hände und sagte:

"So feit glauben Sie an mich? Ich danke Ihnen! Wenn Sie sich aber irren, wenn es nun wahr wäre . . ."

"Selbst wenn Sie es getan hätten, würde ich nicht aufhören, an Ihre Unschuld zu glauben. Denn Sie würden es nicht ohne guten und gerechten Grund getan haben. Etwas Schlechtes können Sie nicht tun..."

(Fortsetzung folgt.)

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 16. Januar 1907.

Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	87,05 B	87,10 bzB
do.	98,10 bzB	98,10 bz
Preuß. konsolid. Anleihe	87,05 bz	87,10 B
do.	98,35 bz	98,35 bz
Breslauer Stadtanleihe	96,20 bz	96,20 B
Schlesische Pfandbr. A	87,30 bz	87,35 bz
do. do. C	87,30 G	87,35 bz
do. do. D	87,60 bzB	87,70 bzB
do. allindustriell.	97,40 bz	97,45 G
do. Litt. A	97,40 bzB	97,45 bz
do. Litt. C	97,40 bzC	97,45 bz
do. Litt. D	97,40 bzC	97,45 bz
do. A C D	101,05 B	100,95 G
Pölener Pfandbr. Litt. R	87,00 B	87,25 B
do. do.	97,10 bz	97,10 G
do. do. Litt. C	97,00 B	97,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	92,25 bz	92,25 bzB
Ser. III	92,25 bz	92,25 bzB
do. IV (unkb. b. 1907)	92,25 bz	92,20 bz
Schl. Bod.-Kred.-PfdB.	95,95 B	95,85 bz
do. I rückzb. a. 100%	100,40etB	100,40 B
do. II	100,40etB	100,40 B
do. III	100,40etB	100,40 B
do. IV	100,40etB	100,40 B
do. V unkündb. 1908	100,30 bz	100,30 G
do. VI	100,30 bzB	100,30 G
do. VII	100,35 bz	100,30 bzB
do. VIII	100,55 bz	100,55 B
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	102,25 B	102,25 etB
do. do.	96,20 bz	96,25 bz

Ausländisches Papiergegeld.

Osterr. Banknot.	100 Kr.	85,00 bz
Russische Bankn.	100 Rub.	215,45 bz

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnendorf. Papierfb.	41/2	102,50 B	102,50 B
Bresl. Oefab.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B
Bresl. Wagb. Linke	4	101,75 G	100,75 G
Bresl. Elek.-Str.-Ob.	4	102,75 B	102,75 B
do. Serie II	4	102,75 B	102,75 B
Feldmühle Obligat.	4	101,75 G	101,75 G
do. Serie II	4	101,75 G	101,75 G
Donnersmckh. Obl.	31/2	—	—
Laurahütte. Obligat.	4	94,50 B	94,90 B
do. do.	4	100,75 B	100,75 B
Schl. Cell.-u.Pap.-S.	4	99,75 G	99,75 G
Hirschberg. Thalb.	41/2	102,75 B	102,75 B

Bank - Aktien.

	Dividende vorl. lebt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank	6	116,75 G	116,50 B
do. Wechs.-Bank	6	108,70etB	108,50 B
Schles. Bank-Verein	7	155,00 G	154,75 G
do. Boden-Kred.	8	165,00etB	164,10etB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente	4	—	—
Oesterreich. Goldrente	4	99,80 B	99,80 G
do. Papierrente	41/2	100,10 G	100,00 G
do. Silberrente	41/2	100,10 G	100,00 G
do. Lole v. 1860	4	158,00 G	158,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	81,25 B	81,25 B
Rumän. amort. von 1890	4	94,50 B	94,00 G
do. do. do. 1891	4	91,50etB	91,50 B
do. do. do. 1894	4	91,25 B	91,20 B
do. do. do. 1896	4	91,20 bz	91,20 B
do. konvert. Rente	4	91,20 G	91,25 G
do. Rente von 1905	4	91,60etB	91,50 B
do. do. do. 1903	5	101,80 B	101,60 G
Türkische 400 Fr.-Lole	fr.	147,40 B	147,60 B
Ungarische Goldrente	4	96,40 B	96,20 bz
Ungar. Kronenrent. 1892	4	96,05etB	95,90 bzG

Ausländische Fonds und Prioritäten.

	Dividende vorl. lebt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-Fl.-G.	15	253,00 B	253,00 B
Bresl. Strafenb.	81/2	154,00 bzB	154,00 G
Bresl. Elekt. Strb.	51/2	124,00etB	124,00 B
Bresl. Wg.-S. Linke	121/2	297,00 G	297,00 G
do. Vorzugs-A.	41/2	105,25 B	105,25 B
Cell.-Fabr. Feldm.	9	180,00 B	180,00 B
Donnersmarckh.	14	288,50 G	287,00 G
Erdmannsd. Fl.-G.	1	78,00 B	78,00 B
Flöther Maschin.	7	149,00 B	148,50 B
Fraustädter Z.-Sb.	11	148,00 G	148,00 G
Zementfab. Giebel	8	179,75etB	180,00etB
do. Oppeln	9	185,00etB	185,25 bz
do. Grochowiz	101/2	190,00 B	188,50etB
do. Oberschlesien	101/2	207,25 bzG	209,50 G
Kattow. Bergbau	10	207,50 B	207,25 B
Laurahütte	10	246,50etB	247,00 B
Leipz. Elekt. Strb.	31/2	103,00 B	103,00 B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	139,25etB	138,25 bz
O.-S. Eisen-Ind.	4	126,00 bzB	125,90etB
Schl. Blaudruck	5	99,75 G	99,75 G
do. Dampfer-K.	0	—	—
do. Feuer-Versich.	35	180,00 G	180,00 G
do. El. u. Gas-Fkt.	8	167,00 G	167,00 B
do. do. Litt. B	8	166,75 B	166,50 B
do. Immobilien	8	133,75 bzG	133,75 G
do. L.-I. Kramita	5,80	133,30 G	138,75 G
Sil. (Ver. chem. S.)	10	35,75 B	35,10etB
Verein. Oefabrik.	4	35,75 B	35,10etB

Handel und Börse, Berlin, 15. Januar 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Lip.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,30bzG	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	321,00 G
do. 51/2%	93,00 G	—	—
do. I/II 4% unk. 1914	100,60 G	—	—
do. III/IV 4% unk. 1915	101,00 G	—	—
do. I 31/4% unk. 1916	98,75 G	—	—
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.	111,10bzG	—	—
do. 4% do.	100,00bzG	—	—
do. 51/2% do.	94,50 G	—	—
Preuß. Pfandbriefe 31/2%	96,30 G	—	—
Hamburg. 51/2% hyp.-Pfbr.	94,00bzG	—	—
Mining. Präm.-Pfdr. 4%	139,00bzG	—	—
do. 4% hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,60bzG	—	—
Preuß. Pfandbr.-Bank 31/2%	93,50bzG	—	—
do. 31/2% unk. b. 1908	93,80bzG	—	—
Pr. hyp.-Akt.B. abg. 80% 41/2	117,50 G	—	—
do. 4%	100,00bzG	—	—
do. 31/2%	93,00bzG	—	—
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 41/2%	114,30 G	—	—
do. VIII unk. b. 1910 4%	100,25 G	—	—
do. 31/2% XI	93,90bzG	—	—
do. 31/2% XX	98,00bzG	—	—
Schles. 51/2% Rentenbriefe	96,90 G	—	—
do. 4% do.	100,90 G	—	—
Centrallandich. Pfdr. 3%	86,90 G	—	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	—	Südösterl. Bahn (Comb.)	67,10 G
Rumän. 1903 unk. 13 5%	101,60bz	—	—
do. 1905 4%	91,60bz	—	—
Russ. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%	103,00 B	—	—
Argentin. 4% Anleihe 1896	89,30bzG	—	—
Serb. amort. Anl. 1895 4%	83,50bzG	—	—
Serbische 5% Goldpfandbr.	101,25bz	—	—
Griechische Anleihe 1881/84	51,90bzG	—	—
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,60 G	—	—
Macedon. Bahn 3%	65,75bzG	—	—
do. 5% kleine	67,10bzG	—	—
Polnische Pfandbr. 41/2%	—	—	—
Türkische unif. Anleihe 4%	95,00bzG	—	—
Türkische 400 Fr.-Lole	147,50bzG	—	—
Transkaukal. Obligat. 5%	—	—	—
Lissaboner Anleihe	87,30bz	—	—
Chilen. Gld.-Anl. 1906 41/2%	91,90bzG	—	—
Chinesische Anleihe 41/2%	97,30bzG	—	—

Eisenb. - Stamm - Akt. n. Prior.

Gotthard-Bahn Prior.	—	—	—
Finatol. Bahn-Akt., Erg.-Net.	102,40bzG	—	—
Kursk-Kiew 4%	85,1bzG	—	—
Speise-Kartoffeln per 50 Kilogramm 1,50 bis 1,80 Mt. Kartoffeln 90 g bis 1,10 Mt. je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, v. 100 Kgr. int. Sac bei Waggonladungen. Kartoffelmehl 17,25—17,50 Mt. Kartoffelstärke 16,75—17,00 Mt. Delsuaten schwaches Angebot. Haussaat ruhig, 22—23 Mark. Schlagkreiselsaat ruhig, schles. 20,00—21,00—22,00 Mt. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark. Winterraps wenig Umsatz. Winterrüben fast ohne Zufuhr.	—	—	
Kleesamen fest, rote: per 50 Kilogr. 30—40—50—60 Mark. feinstes seidesfreies darüber, weißer 30—40—48 Mt. heller seines darüber. Schwedisch - Kleesamen 40—48—50 Mark. seidesfreies bis 64 Mt. Tannen-Kleesamen 30—38—40—50 Mt. Thymotee 20—22—24—26 Mt. Gelbklee 12—15—17—19 Mt. Geradella 8,50—9,00—10,50 Mt.	—	—	—
Mais fest, 14,50—15,00 Mt. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mt. Leinsuchen ruhig, schleißiger 15,75—16,25 Mt. fremder 15,00—15,50 Mark. Palmkernekuhn ruhig, 14,50—15,00 Mark. Roggenfuttermehl fest, 11,75 Mark. Weizenfleie fest, 11,00 Mark. alles per 100 Kgr.	—	—	—
Heu per 50 Kilo 2,60—2,90 Mt. Roggenlangstroh per Scheit 25,00—27,00 Mark	—	—	—

Breslauer Produktenbericht.

	gute Ware.	mittlere Ware.	geringe Ware.
Jan. hochst.	M & per 100 kg	höchst. niedr.	höchst. niedr.
17 90	Weizen weißer .	17 90	17 50
17 80	Weizen gelber .	17 80	17 40
15 70	Roggen .	15 70	15 10
17 00	Brangerste .	17 00	16 50
13 00	Gerste .	13 50	13 10
15 60	Hafer .	15 60	15 10
			14 90
			14 80
			14 40
			14 10
			10 00
	</td		

Verblüffen lassen

Sie sich nicht durch große Zeitungsbeilagen.

Verblüffen lassen Sie sich nicht
durch viele Versprechungen.

Verblüffen lassen Sie sich nicht
durch Worte wie konkurrenzlos wenn billig se.

Papier ist geduldig,

daher können Sie Waren nur kaufen bei Firmen, welche offizielle Artikel auch wirklich verabschieden.

Fragen Sie

nach meiner Leistungsfähigkeit
vielen Tausend Interessenten, die
zu meinen Kunden zählen.

Nicht das Angebot

ist die Hauptache, sondern das,
was geliefert wird. Ich liefern
viele Waren nachweislich billiger
wie manche Konkurrenz selbiges
einkaufen kann.

Um meinen werten Kunden einmal wieder etwas ganz besonderes zu bieten, veranstalte

Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 4 extra, nochmals extra billige Tage!

Von einer Einfallsreihe zuerst, brachte manchen Schlag mit; vor allem laufte auf einer

Riesenauktion die in einem Tage nicht beendet wurde,

Grosse Posten Schuhwaren.

Offeriere circa 1000 Paar Schuhe, darunter Herren- und Konfirmandenschuhe (auch Niederschuh), in Vogtland, Lack und Chevreau, mehrere Hundert Paar Kinderschuhe in allen Ausführungen und Lederarten, Gummischuhe für Kinder und Damen. Speziell viele Hausschuhe für Herren, Damen und Mädchen in rot, braunem und schwarzem Leder, sowie in Blümchen und Cord mit und ohne Absatz. Überpantoffeln in gelb und schwarzem Leder, sowie andere Pantoffeln. Kinderpantoffeln, schon Paar von 25 Pf. an. Alle diese Schuhwaren werden zu enorm billigen Preisen verschwendet.

Ferner ein Posten meistens bessere Haarbandreste, à Reit nur 8 Pf. Prima Druckknöpfe, Dhd. 7 Pf. Ein Posten II. u. großer bessere Steinknöpfe zum aussuchen. Dhd. 4 Pf. Hosenknoepfe (Metall) Dhd. 2 Pf. Maschinen-garn, schwarz, 1000 Yard-Rolle 15 Pf., 200 Yard-Rolle 3 Pf., dico. kleinere Nöllchen Dhd. 10 Pf. Jeder Schleier 30 Pf. (fast alles nur weiß, Sachen, regulär bis dreifachen Wert). Seidengarn in blau, weiß etc., 5 Strähnen 10 Pf., in Nöllchen rot 15 Stück 10 Pf. Velourschutz, schwarz und alle Farben für die Hälfte des regulären Preises, Meter 3 Pf., prima ohne Unterschied Meter 5 Pf. Herzbändchen circa 10 Mtr.-Stück Pack 8 Pf. Wäschebeutel in weiß, Mtr. 2 Pf., in bunt Mtr. 3 Pf. Seide Bejäye u. Spitzen enorm billig. Ein Posten zurückgezogene Besätze und Bänder zu jedem annehmbaren Preis. Blumenpostkarten 14 Stück 10 Pf. Gebirgskarten 12 Stück, 5 Stück und 4 Stück je 10 Pf. 5 Briefsachen, 5 Couverts, 4 Post- und 1 Geburtstagskarte, kaum dagewesen, zusammen 8 Pfennige.

Jeder Herrenhut schwarz oder farbig, Stück nur Mk. 1,75

zum aussuchen. Knabenhüte Stück von 75 Pfennigen an. Jeder Damenfilzhut, um zu räumen, Stück nur 80 Pfennige, ebenso für Mädchen. Jede Herren- oder Knabenmütze zum aussuchen Stück 60 Pf. Eine Partie Herrenmützen mit Schild, Stück 20 Pf. Frauen-Bartenthenden jetzt von 85 Pf. an. Herren-Bartenthenden von 95 Pf. an. Herren-Unterhosen Paar von 1,10 M. an. Strickwesten Stück von 1,60 M. an. Ein großer Posten extra starke Wassersättigungen mit Glas, à Stück 28 Pf. Bilder, Photographie-Rahmen und andere Rahmen in großer Auswahl, sämtliche unter Preis. Nippysachen, Andenken und Geschenk-Artikel für Vereine. Bilder werden schnell und billig eingerafft!

Nie wiederkehrend unter Selbstkostenpreis.

Ein größerer Posten Burichen-Jacken in Stoff, Tuch und Bucklin für Alter von 12 bis 16 Jahren. Stück für Stück 3 Marl. zum aussuchen. Ueberzieher, Tropfen, Herren- und Kinder-Anzüge, sowie einzelne Hosen konkurrenzlos billig! Schwedische Bündhölzer 2 Pack 15 Pf. Eine Partie Zuckerwaren für Kinder. Auf Bilderleisten diese Tage 10 Prozent Rabatt. Bemerke noch, daß diese 4 Tage auf sämtliche Waren Preismäßigungen stattfinden. Ebenso gelten Preise nur so lange Vorrat reicht.

Firma G. Herrmann Geschäft für Konkurs- und Gelegenheitskünte.

Alte Herrenstraße 21 und Alte Herrenstraße- und Promenaden-Ecke.

Reelles Heiratsgesuch.

Häuser gesucht für Schwed. Frischheringe,

die 50 Räumen und mehr beziehen. Billigste Preise.

Franz Witte & Co., Stettin.

Molkerei Seifersdorf bei Ketschendorf

empfiehlt ihre

Schrot- und Quetschmühle

zur gesl. Benutzung.

Darlehne vergibt an Personen in guter sozialer Stellung unter soulanten Bedingung. Rückzahlsg. nach Uebereinkommen. A. Pott, Berlin 32, Kirchstraße 22.

Geld-Darlehen. Bequemste Rückzahlung. Keine Auskunfts-sachen. Nachweislich streng reell. Keine Listen oder Geldgeber-nachweis. Rohmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

Auf ein fast neues Grundstück werden

10.000 Mark

als sichere 2. Hypothek gesucht; hinter 15 000 M. Neuertaxe 33 000 M. Offeren unter A B an die Exped. des "Boten" erbet.

300 Mark wird auf 2 Jahre gegen Schulden auf Landwirtsch. gej. Off. u. M A bis 21. d. M. an die Exped. des "Boten" erbet.

Junger tüchtiger Kaufmann sucht e. Geschäft zu kaufen. Off. u. X Y 100 a. d. Exped. d. "Boten".

Ig. Unterbeamter, ev., Mitte 20, sucht zwecks Heirat mit jung. Dame in Briefwechsel zu treten, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt. Off. wenn mögl. mit Bild unter K 100 postlag. Girschberg erbieten. Discretion Ehrensache.

Heirat w. j. hbsch. Frl. m. 800 M. Verm. u. bitt. Herr., w. a. o. Verm. bei den f. eine rasche Heir. l. Hindern. vorl. ihre nicht an. Off. u. "Harmonie" Berlin. Postamt Lichtenbergerstr., zu richten.

Beamtentochter, ev., 24 Jahre, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn in sicherer Lebensstellung. Offerten unter "Discretion" an die Exped. des "Boten" erbeten.

Kleineres Logierhaus fast vollständig möbliert, zu verpachten. Näheres durch "Salem" verlängend. Kannonic (Mab.).

Geschäftsverkehr.

Günstige Gelegenheit für Logierhausbesitzer.

Die große Glas-Veranda vor dem Hotel

"Hohes Rad" in Hirshberg i. Schl.

ca. 20 Mtr. lang, ist auf Abruch per Februar oder März zu verkaufen. Näheres im

Hutgeschäft Bruno Hartig, Schildauerstr. 11.

Kaiser Wilhelm - Baude

in Saalberg

1. April 1907 zu verpachten event. auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Walter, Warmbrunn.**

Sattlerei-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich meine in bestem Bauzustande, an der Dorfstraße belegene Sattlerei, einige am Orte, 1 Stunde von Lauban entfernt, mit guter Kundenchaft und Kontrakt-Arbeit; beim Hause befinden sich 2 Morgen gut Acker, auch sind in dem Hause mehrere, gut ausgebauten Stuben vorhanden. Selbiges eignet sich auch gut für pensionierte Beamte. Evang. u. kathol. Kirche am Orte. Kfz. wollen sich gütigst u. **ZG 3** in der Exped. des "Boten" melden.

Restaur. od. Gastwirtschaft

wird von geschäftskundigen, kauftüchtigen jungen Leuten zu verkaufen gesucht. Offerten an **Jul. Kochus, Bollenhain (Ring).**

Gärtner

für späteren Antritt, erfahren in Treibhaus, Gemüse, Blumen und Obst-Gärtnerei. Familien-Wohnung. Offerten mit Gehaltsanspruch unter **F D 100** an die Expedition des "Boten" erbeten.

Eine Villa in guter Lage, mit Garten, für ein oder zwei Fam., wird in Hirschberg, Herischdorf, Cunnersdorf oder Warmbrunn v. Selbstläufer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Beschreibung unter "Villa" an die Expedition des "Boten" erbeten.

Verkaufe

zwei 4j. Nappys, Wallach u. Stute, Lammstromm, gute Gänge, feste Zieher, 1,72 Meter hoch. Gust. Kretschmer, Nieder-Seifersdorf, Kreis Löwenberg i. Schles.

Brennereigrundstück, volle Konzession, 4 Fremdenzimmer, Badeanstalt, mit vollem Inventar, Stallung zu 15 Pferden, wegen Todesfall bald zu verkaufen. Off. unter **B M 472** an Rudolf Mosse, Breslau.

Sichere Eristen.

Das allein. Ausnutzungsrécht e. patentamt. geschützten Nellame-Neubheit ist f. d. Kreis Hirschberg zu vergeben. Fachleute u. Laden nicht erforderl. Nöt. Kapital 100 bis 150 M. Off. an **W. Köhler, Liegnitz, Dänemarkstraße 5c.**

Bäckereien

in Stadt u. Land — Görlitz und umliegenden Kreisen — mit und ohne Materialv., Rutter-Handl. u. Café, v. 2500 M. Anz. an, in jeder Preislage weiß losenlos g. Kauf nach Schulze, Görlitz, Kun- witzstraße 9.

Nachw. gutg. gem. Warengesch. i. lebh. Dorfe zu pacht. od. zu kaufen ges. Off. u. **O G Exp. d. "Boten".**

Hotel-Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ein Hotel und Logierhaus im Gebirge, neu gebaut und außer d. Hotel noch 1200 M. Miete bringt, ist für 57 000 M. mit 7000 M. Anzahlung bald zu verkaufen. Es stehen 20 Fremdenzimmer zur Verfügung. Auskunft Bäckermstr. Bischof, Schweidnitz.

Ein Biushaus

auch mit einigen Morgen Grundstück zu kaufen gesucht. Off. u. **176 an die Exped. des "Boten" erbeten.**

Mein 190 Mrg. gr. sehr schön.

Gut

in Landau bei Canth, ist zu verkaufen. Bester Boden, Inventar vollständig, Ernte vorh., Anzahlung 30—40 000 Mark. Preis nach Nebeneinkomm. Bleicher, Lehrer in Altjauernick bei Königsfeld.

Gasthaus oder Aufscherstube w. sachkundig, jungen Leuten zu pachten gesucht. Kaution vorhand. Offerten unter "Gasthaus 100" an die Exped. des "Boten" erbeten.

hotel in Görlitz,

beste Lage, sehr erweiterungsfähig, 50 000 Mark Umsatz, 36 Fremdenzimmer, 7000 M. Miete, sofern bei 20 000 M. Anz. unter Tagwert im Erbe zu verkaufen. Schulze, Görlitz, Kunwitzstr. 9.

Von heute ab steht, junge Nutzfläche, hochtragend u. mit Kälbern, zum Verkauf bei Wehner, Viehhändler in Hermisdorf (Kynast).

D Bestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein Transport schöner Schwalne in verschiedenen Größen zum Verkauf.

Karl Stiller, Schleife-Zitterthal.

Wegen Versteinerung des Stalles sehr preismäßig zu verkaufen:

Weißgeborener Schimmelwallach und Grauschimmelstute,

164 cm, firm gef., fehlerfrei, stadt- u. autosicher, auch schwer zieh., bildsön, fehlerfrei, fromm in u. außerhalb des Stalles, sowie eine alte, sehr hübsche.

Schimmelstute,

161 cm, sehr schnell, enorm ausdauernd, vor nichts scheuend, ein u. zweisp. gefahren, sehr billig.

Marktall Stosdorf.



in Alt-Kennitz ein.

R. Friedrich.

Ein sehr schönes, starkes einjähriges

Fuchsstusfohlen

verkauft
Freigut Berthelsdorf.

Kräftiges Gebrauchspferd
4jährig, verkaust
Dom. Nieder-Seifersdorf.

Starke geschnittene Kerle
hat wieder abzugeben Rittergut Johnsdorf, Post Langenau bei Hirschberg i. Schles.

Verlaufen
jung. Jagdterrier, braun gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben in Cunnersdorf, Lindenstraße 18.

Ein Haufen Dünger
zu verkaufen. „Breslauer Hof“.

Arbeitsmarkt.

Vertrauensposten.

Von alter deutscher Gesellschaft wird für Niederschlesien inkl. Waldenburg-Bezirk gewandter Acquis.-Bezirksbeamter, Fachmann in Leben, Unfall, Haftpflicht (bezw. nur Leben) gesucht.

Angenehme Position bei guten Bezügen und Domizilwahl Görlitz, Liegnitz oder Waldenburg. — Ausführliche Bewerbungen unter **B. Z. 3095** an Rudolf Mosse, Breslau. Diskret. zugesichert.

Kontorist,

gesetzten Alters, welcher in allen Bureauarbeiten vertraut, sucht p. 1. Februar 1907 dauernde Stellg. Gefl. Offerten unter **J P 77** postlagernd Hirschberg erbeten.

Bezirksbeamter

von vornehmer deutscher Versich.-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall 2c.) für Hirschberg und Bezirk

gesucht.

Nur Herren mit tüddelosem Vorleben, denen an dauernder Stellg. gelegen, wollen sich bewerben.

Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offerten unter **E B 83** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Erfüllende deutsche Versich.-Aktien-Gesellschaft will ihre

Agentur Hirschberg

mit beträchtlichem Inkasso in andere Hände legen. Gefl. Offerten unter **E G 84** an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau erbeten.

Reise - Posten

sucht redevwendiger fr. Gastwirt, erfahrener Geschäftsmann, Kaufvorstand vorhanden. Offerten unter **A J 48** postlagernd Hirschberg.

Gebildet. Mann gesetzt. Altersverheiratet, seit langen Jahren in Fabrikbetrieben der Papierbranche technisch u. laufmännisch in leitenden Stellungen tätig gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, per sofort oder später dauernde Stellung, gleichviel welcher Art. Gefl. Offerten unter **S 50** an die Expedition des "Boten" erbeten.

Bur Polportage

sucht ehrl. anst. Personen Wilh. Tönnies' Buchhandl., Cunnersdorf, Friedrichstraße 12.

2 Holzbildhauer

suchen Gebr. Wallisch, Warmbrunn, Möbelfabrik.

Cüdt. Zuschnieder

bei hohem Lohn suchen Gebr. Wallisch, Warmbrunn.

Siehe einen tüchtigen Brot- u. Weißbäcker per sofort. Mühle Wüsteröhrsborn, Post Schreibendorf im Niedengeb.

Einen selbständigen Müller (als Alleinigen) sucht R. Kirsch, Schreibendorf i. R.

Ein tüchtiger Müller geselle, nüchtern und kräftig, möglichst verheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht. Wilhelm Hanf, Dammsmühle, Löwenberg i. Sch.

Tischleregesellen

Julius Krause, Erdmannsdorf,
Tischlerei mit Dampfbetrieb.

stellt ein

Einen tüchtigen Fleißergesellen,
sowie auch Kutscher
sucht G. Günther, Agnetendorf.

Einen tüchtigen Gesellen
nimmt an Bielitz, Schuhmacher-
meister in Götschdorf.

Schneidergelelle,
d. selbständige arbeit. f. 23 J. alt.
s. b. dauernde Beschäftig. Offert.
etw. an Alte Meißner, Warm-
brunn, Voigtsdorferstraße 24.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
gesund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Altengesellschaft für Fabrikation
von Eisenbahnmaterial
zu Görlitz.

Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
gesund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Altengesellschaft für Fabrikation
von Eisenbahnmaterial
zu Görlitz.

Kutscher

für schwereres Fuhrwerk zum sofort.
Antritt bei hohem Lohn gesucht.
Jul. Erner, Dampfsägewerke in
Petersdorf i. R.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Brot-, Weiz-
und Feinbäckerei zu erlernen, w.
Östern angenommen in
Oscar Geislers Konditorei „zum
Vergleich“, Hermsdorf u. Schmiedeberg.

Vereinsanzeigen.

Lapezierer-Zwang-Junung zu Hirschberg.

Wir machen nochmals das verehrte Publikum darauf aufmerksam,
dass laut Innungsbeschluss vom 17. April 1906 jeder Gehilfe oder
Arbeiter, der ohne Wissen seines Arbeitgebers in unser Fach schla-
gende Arbeiten auf eigene Rechnung ausführt, die Entlassung zu
gemäßigen hat und innerhalb eines Jahres bei seinem Innungs-
meister in unserem Bezirk Beschäftigung findet.

Hirschberg, den 12. Januar 1907.

Der Vorstand.
R. Geppert, Obermeister.

Freiwillige Feuerwehr Hirschdorf.

Sonnabend, den 19. Januar 1907, im Gasthof „zu den Hart-
steinen“ lädt hiermit zum

5. Stiftungsfest

die werten aktiven, inaktiven Mitglieder, sowie auswärtige Kame-
raden und Freunde der Wehr ergebenst ein

der Vorstand.

— Eintritt 7½ Uhr abends, — Eintritt 30 Pf.

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.

Unsere erste diesjährige Monats-
Versammlung findet morgen Freitag,
d. 18. d. M., abends 8½ Uhr, in

Fiedler's Hotel
statt und lädt dazu ein
Der Vorstand.

Vermietungen.

Boberberg 10/11, 1. Etage

Wohnung von 5 Zimmern u. all.
Zubehör p. 1. April zu vermieten.

A. Jungfer.

St. Alt., Küche an einz. Leute
zu vermieten Salzgasse 1a.

Wohnung n. Zubehör, mit oder
ohne Gewölbe zu vermieten und
hald zu beziehen. Hentschel,
Markt Nr. 49.

Stube u. Alt. z. v. Strauß 4.

Freundl. Wohnung

große u. kleinere Stube nebst Zu-
behör billig zu vermieten. Ober-
Hirschdorf, Märzdorferstr. 201c.

Eine kl. frdl. Parterrewohng.
ist zu vermieten in Hirschdorf,
Deutsche Kolonie 1.

In Hirschdorf am Schloss-
berge, Aussicht n. d. Hochgebirge,
ist Parterre in Villa p. 1. 4. 07
od. früh. zu verm. 4 Zimmer,
Balk. reichl. Kell. Gartenbenutz.
z. Gas u. Wasserleit. Pr. 400
M. Näh. das. Bejeune, Privatier.

In Schmiedeberg ist ein schöner,
geräumiger

Laden mit Wohnung

und Beigebäck, für jedes Geschäft
geeignet, zu Östern zu vermieten.

Näheres durch Wilh. Kriebels
Buchhandlung, Schmiedeberg.

Bad Glinsberg

sind in bester Lage, seines Hauses,

2 Laden

mit anstoßendem Zimmer, elekt.
Vicht, für jedes Geschäft passend,
zu vermieten.

Haus „Songea“. M. Krause.

Wohnung

Nähe Wilhelmstr. oder Gunners-
dorf, 3 od. 4 Z. Küche, Vors. u.
Zubeh., von Privatbeamtenfam.
mit 1 Kind p. 1. April oder
früher ges. Detail. Off. u. R 9
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiet.
Schmiedebergerstr. 21b, I r.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.
Inspektorstraße 2, II rechts.

Boberröhrdorf.

Gente Donnerstag und folgende Tage:

Bödner-Ausschank u. Eisbein-Essen,

sowie Sonntag, den 20. d. M.: Langmaß,

W. Raissle.

Vergnügungsanzeigen.

Apollo-Theater

Zur Haupt-Variété-Saison
Großartiges Programm.

Martha Bellverte
mit ihren großartig dressierten

3 Bären 3

Wulfenia-Trio,
Kunstgesang
in höchster Vollendung.

Otto Loncé,
ganz vorzüglicher Humorist.

Jean Malkoff,
Mundharmonika-Birtwose
u. Imitator sämtlich Haus-
tiere.

Anerkant vorzgl. Leistungen.
Wanda Waldeck,

moderne Vortrags-Soubrette.

Gus. Harris,
Kanonenkönig,
phänomenale Leistungen.

Dieser geniale Künstler ist
geboren in Lähn i. Riesengeb.

Eigene Hauskapelle

nur Solisten,
Dirigent: Otto Sattelmair.

Dieses vorzügliche Groß-
stadt-Programm dürfte auch
den verträumtesten Besucher
befriedigen.

Im Tunnel jed. Abend
bei freiem Eintritt:

Konzert der Hauskapelle,
Wulfenia-Trio,

Wanda Waldeck,
sowie Otto Loncé.

Kunst- u. Vereinshaus.

Direction: Felix Anthony.
Donnerstag, den 17. Januar,
auf vielheitiges Verlangen:

Bruder Straubinger.

Operette in drei Akten von
Ed. Eysler.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende vor 10¾ Uhr.

Es findet nur diese eine Auf-

führung statt.

Freitag, den 18. Januar 1907:

Zum zweiten und letzten male

Die Geisha.

Ausstattungs-Operette in 3 Akten

von Owen Hall.

Musik von Sidney Jones.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende gegen 10¾ Uhr.

In Vorbereitung: Frühlingslust

Hoffnung auf Segen.

Die Direction.



Zweites Beiblatt zu Nr. 14 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Donnerstag, 17. Januar 1907.

Lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Borausfrage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 17. Januar:

Mäßige, westliche Winde; abnehmende Bewölkung; Nachlassen der Niederschläge; langsame Abkühlung.

Bon der Schneekoppe.

wird uns unterm 15. Januar gemeldet:

Vom 10. nachmittags bis jetzt herrscht in unseren Höhen ununterbrochen dichter Nebel. Bis zum Vormittag des 12. ist zwar das Barometer gestiegen, dann aber nahm der Luftdruck wieder ab und es setzte auch bald stürmischer Nordwestwind ein, nachdem bereits am Morgen steifer Westwind herrschte. Die Temperatur hielt sich auf Minus 6 Grad mit einem Minimum von Minus 9 Grad. Am 13. wehte ein stürmischer Nordwestwind von durchschnittlicher Stärke 9, zuweilen erheblich sich der Sturm, aber auch bis zur Stärke 10. Am Morgen zeigte das Quecksilber 4, am Abend 8 Grad Kälte. Nachdem das Barometer an diesem Tage um 7 Millimeter unter normal gesunken war, ist es bis zum 15. um 9 Millimeter wieder gestiegen. Am 14. war das Wetter nur insofern etwas besser, als der Sturm etwas nachließ und wieder steifer Westwind eintrat, unter dessen Einfluss der Nebel am Vor- und Nachmittag etwas lichter wurde. Der Abend brachte aber wieder Sturm von Stärke 10 bis 11 mit einer Geschwindigkeit von 33 Meter in der Sekunde. Es herrschten morgens 7 Grad Kälte und bis zum Abend stieg das Quecksilber bis Minus 1½ Grad empor. Am 15. stand das Gebirge wieder unter dem Einfluss stürmischen Nordwestwindes von Stärke 9. Das Thermometer hielt sich auf Minus 2 bis 3 Grad. Seit vormittags führte der Sturm nasser Nebel mit sich, so dass wieder Glatteisbildung eintrat. Bis dahin erfolgten in den letzten Tagen ergiebige Schneefälle; sie hielten mit nur wenigen Unterbrechungen an, vom 10. abends bis zum 15. vormittags, wobei sich der 12. und der 13. durch stärkeres Schneegesäuer auszeichneten. Am 13. gingen auch mehrfach Graupeln nieder, die am Nachmittag einsetzten und bis in die Nacht hinunter oft recht kräftig und in ansehnlicher Größe heranprasselten.

L. S.

* (Der Provinzialausschuss) ist Dienstag in Breslau zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten, an welcher der Vorsitzende des Provinziallandtages, Herzog von Ratibor, und als Vertreter der Staatsregierung der Oberpräsident Graf von Beditz-Trützhäuser teilnehmen. Aus den Verhandlungen vom ersten Tage ist hervorzuheben: Ein Antrag des Magistrats der Stadt Breslau auf Weiterbewilligung der provinziellen Beihilfe von 3000 Mark für Schlesische Meisterkunst wird befürwortend dem Provinziallandtage überwiesen werden. Abgelehnt wurde: Beihilfen an einen Hausbesitzer im Kreise Waldenburg für den Bau einer durch Hochwasser zerstörten Wassermauer, welche von 25 000 bis 35 000 Mark zu den Kosten der Erwerbung des Grundstücks, genannt Schönhof, in Görlitz durch die Stadt, eines kunsthistorischen Bautwerks, dessen Abriss zu befürchten ist, und ein Antrag auf Ausführung des Staubedens bei Gräbel.

(Die Klempner-Innung) von Hirschberg und Umgegend hielt am Montag nachmittag im Hotel „zum hohen Nadel“ ihr Neujahrsquartal ab, der die Freisprechung eines Klempnerlehrlings aus Volkenhain vorausging. Als Kommissar der Aufsichtsbehörde fungierte Bürgermeister Tobler, als Examinator der Bezirks-Prüfungskommission Rechnungsrat Kaspar und der Vorsitzende der Kommission Baumeister Beer, ferner als Vertreter der Handwerker-Fortschbildungsschule Herr Lehrer Haase außer dem Prüfungsausschusse der Innung. Mit herzlichen Wünschen eröffnete Obermeister Hermann die Quartalsitzung. Das von der Innung in der letzten Sitzung gewählte Schiedsgericht, auch Beschwerde- und Begutachtungskommission genannt, bleibt bestehen, trotzdem die Behörden eine Vereidigung der Mitglieder für eine bestimmte Zeit abgelehnt hat. Rötigenfalls kann diese von Fall zu Fall bei der zuständigen Kreisbehörde beantragt werden. Aus dem Vorstande scheiden aus der Kassierer, dessen Stellvertreter und ein Besitzer. Die Herren Pohlad, Knittel und Menzel werden wiedergewählt. Anstelle des Kassenführers Frits Liebig tritt Klempnermeister Klingberg jun. den Kassenbericht vor, der mit einem Bestande von 5,85 M. und einer Spareinlage von 30 M. abschließt. Der Jahresbeitrag für die Innung wird auf 3 M. fürs Jahr erhöht. Der heimige Magistrat verlangt eine statistische Nachweisung der Arbeitskräfte, Gesellen und Lehrlinge, die bei den Innungsmeistern am 1. Dezember v. J. tätig waren. Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer zu Liegnitz zum Beitritt der sehr zu empfehlenden Sterbclasse der Handwerker erinnert sie an die Neuwahl der Prüfungskommissionen, in die wiedergewählt werden von den Meistern der Obermeister Hermann, der bisherige Prüfungsmeister Menzel und anstelle von Scholz-Herischdorf: Gutmann-Warmbrunn. Der Gesellen-Ausschuss hat auch zwei Mitglieder hinzuzuwählen. Dem neu begründeten Arbeitsgeber-Schutzverein, der über das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden soll, will die Innung als corporatives Mitglied beitreten, um ein Gegengewicht gegen die Organisation der Arbeitnehmer sowohl als auch gegen die Firmen der Lieferanten von Rohmaterialien auszuüben. Die

allgemeine Preissteigerung trifft die Klempner in erhöhtem Maße, da sie gerade fast alle Rohmaterialien zu verarbeiten haben, die in den letzten Jahren um 50—80 Prozent gestiegen sind. Der Stellvertretende Obermeister Krebs-Schreiberhau spricht sein Bedauern über viele Klempnermeister aus, die bei Kostenanschlägen für Bauten sich zu Schaden rechnen oder aus unsaurerem Wettbewerb ihre Kalkulation unrichtig gestalten, beirren und die Preise herabdrücken lassen. Dies geschieht vielfach bei den Submissionen. Eine neu gegründete Kommission, bestehend aus den Herren Hermann, Liebig, Menzel, Krebs, Alfred Gutmann, Girbig, Scholz, Stephan und Klingberg II wird die Preissteigerung berechnen und dem Publikum mitteilen, sowie den Innungsmeistern den Preisstarif zugehen lassen. Dem Vorstande wird für seine Mühselarbeit gedankt.

? (Der Marineverein „Prinz Adalbert“) feierte am Sonnabend im Saale des Konzerthauses sein 8. Stiftungsfest. Die große Beiliebtheit, deren sich die Freude des Marinevereins von jeher erfreuen, zeigte sich auch am Sonnabend durch den sehr zahlreichen Besuch. Als Ehrengäste waren erschienen Vertreter des Marinevereins Waldburg i. Schl., der hiesigen Militär- und Kriegervereine, sowie des Flotten- und Kolonialvereins. Der Saal war mit Flaggen reich geschmückt. Die Stadtkapelle, die unter Leitung des Herrn Kapellmeister Stiller den musikalischen Teil des Abends in trefflicher Weise ausführte, leitete das Fest mit Konzertvorträgen ein. Nach einer sehr gelungenen Flaggenparade begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Neumann, die Erschienenen und brachte ein dreisaches Hurra auf den Kaiser aus. Herr Obersteuereinnehmer Kolewe sprach dem festgebenden Verein die herzlichsten Glückwünsche im Namen des Flottenvereins aus, wünschte ihm ein weiteres Blühen und Gedeihen und schloss mit einem Hoch auf den Verein. Herr Direktor Butter überbrachte die Glückwünsche des Kolonialvereins. Von verschiedenen auswärtigen Brudervereinen waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Ganz besondere Freude wurde dem Verein durch die Anwesenheit seines früheren Vorsitzenden, Herrn Lokomotivführer Carl Schiemann aus Charlottenburg, zuteil. Der Marineverein hatte auch diesmal alles aufgeboten, um seinen Gästen wiederum einen genügsamen Abend zu verschaffen. Die ausgeführte dramatische Dichtung aus dem Seemannsleben „Zubiel“ oder „Frauentreue“ sowie die beiden Couplets „Matrose Wimpel“ und „Moderne Schiffreisen“ wurden sehr flott und erneut ungeteilten Beifall. Nach einem sehr gefühlvollen Musizieren und Dankschichten des Saales folgte das jemännische Fantasiebild „Die Musterung auf dem Meerestrande“. Man hätte eine Maus im Saale laufen hören können, so groß war die Spannung im Publikum, mit der es diese schöne Szene verfolgte. Die Darsteller, welche, wie bei allen vorhergegangenen Darbietungen, nur aus Mitgliedern des Vereins bestanden, entledigten sich ihrer Aufgaben in vorzüglicher Weise und ernteten nach Schluss rauschenden Beifall. Das gemeinschaftlich gesungene „Lied der deutschen Flotte“ bildete den wirkungsvollen Schluss des Festabends. Nun trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Festteilnehmer in harmonischer Weise bis in die frühesten Morgenstunden bejammen hielten.

* (Der diesjährige Breslauer Maschinenmarkt) wird am 30. Mai (Fronleichnam), 31. Mai und 1. Juni er. stattfinden.

* (Der Taubenmarkt) in Naumburg a. O. findet am 29. Januar statt. Auf dem Marktplatz findet Freikonzert statt und ein Festzug ist geplant.

* (Polizeibericht.) Gefunden: ein Taschenmesser und ein Schlüssel auf dem Sande, ein Damenportemonnaie mit geringem Inhalt in der Warmbrunnerstraße, ein hellbrauner Herrenhut auf dem Hirschgraben, ein hellbraunes Lederportemonnaie mit Inhalt im Geschäft von Thiemann, Warmbrunnerplatz, eine Lage weiße Wolle in der Gnadenkirche, ein rothbraunes Portemonnaie mit geringem Inhalt auf dem Markt, ein Monogramm für einen Ueberzieher mit Zutaten zum Einnahmen in der Bahnhofstraße, eine Radfahrerlaterne in der Wollenhainerstraße, einen Fleischertahl auf dem Markt, eine Büchse mit Bratheringen in der Wollenhainerstraße; Abholungsort dieser Fundsachen ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. — Verloren: ein einzelner brauner Handschuh und ein grauer Haarschleier in der Stadt, ein schwarzer Kopfschal von der Mühlgrabenstraße bis Tunnersdorf, eine braune Tasche vom Kunst- und Vereinshaus bis in die Schützenstraße, eine gelbe Pferdedecke mit roter Kante von der Rothenau bis Bahnhof Hirschberg, ein weißseidesenes Halstuch in der Gerichtsstraße und eine Brosche in der Stadt.

a. Hartau, 16. Januar. (Freiwillige Feuerwehr.) Die hierfürlich ins Leben gerufene Feuerwehr wählte als ersten Brandmeister Schmiedemeister Hermann Schubert, als Stellvertreter Stellenbesitzer Friedrich Lässler, als ersten Spritzenmeister Lässler Wilhelm Stumpf, als Stellvertreter Wilhelm Mende, als Beugwart Stellenbesitzer Robert Kirchner, als Schriftwart Gemeindeschreiber Mende, als Kassenwart Hausbesitzer Ernst Hinte, als Rohrführer Stellenbesitzer Hermann Schubert und Lässler. Als Hornisten haben sich eingeübt Landwirt Paul Laher und Stellmacher August Thiel. Auf dem Generalappell am 10. d. Mts. begrüßte der erste Brandmeister die Erschienenen und machte sie auf ihre Pflichten aufmerksam. Im vergangenen Jahre rückte die Wehr dreimal nach auswärts und einmal im Ort aus und zwar mit Erfolg. Das Wintervergnügen wurde auf den 9. Februar festgesetzt. Nach erfolgter Rechnungslegung wies die Kasse einen Bestand von 50 M. auf.

d. Cunnersdorf, 16. Jan. (Gemeindevertretung. — M.-G.-B.) Freitag abend fand im „Landhaus-Restaurant“ eine Sitzung der Gemeindevertretung unter Leitung des Gemeindevorsteher Gutsbesitzers Weißig statt. Zunächst erfolgte durch Herrn Amtsvorsteher Major a. D. Schaper die Einführung des neu gewählten Gemeindeschöffen Rentier Ulber, der unter Hinweis auf die ihm von dem Amte auferlegten Pflichten vereidigt wurde. Hieran anschließend gedachte der Gemeindevorsteher der Verdienste des nach 18 jähriger Tätigkeit zurückgetretenen bisherigen Gemeindeschöffen Ernst Weichenhain; dem Dank wurde durch Erheben von den Plänen Ausdruck gegeben. Zur Beschlussfassung stand sodann die Vorlage betreffend Nebernahme der privaten Lindenstraße durch die Gemeinde. Nach eingehendem Bericht über den Stand der Verhandlungen beschließt die Vertretung mit 12 gegen 1 Stimme unter Bezugnahme auf einen Beschluß vom 20. März v. J. die Lindenstraße auf die Gemeinde unter der Bedingung zu übernehmen, und zu schaustieren, daß die Anlieger der Straße die Hälfte der erstmalig entstehenden Kosten für die Straßenherstellung tragen. Über eine anderweitige Regelung des Feuerlöschdienstes durch Pflichtfeuerwehr-Mannschaften hat sich dann die Körperschaft schlüssig zu machen. In Ausführung der unter dem 4. September 1906 erlassenen Ober-Präsidial-Verordnung, betreffend des Feuerlöschwesens ist die Rolle der zum Löschdienst hierorts verpflichteten bei einer Pflichtgrenze vom 18. bis 60 Lebensjahre aufgestellt worden. Sie weist die Zahl von 1130 Pflichtmannschaften auf. Da diese Zahl im Hinblick auf die hier bestehende wohl organisierte freiwillige Feuerwehr mit über 100 Mann aktiven Wehrmännern viel zu hoch ist, also eine Herabsetzung der Altersgrenze geboten erscheint, womit auch der Amtsvorstand sein Einverständnis erklärt, wird zur Neubearbeitung eines entsprechenden Ortsstatuts eine Kommission, bestehend aus den Gemeindeverordneten Herrnstadt, G. Hain und Gottfr. Grottel und dem Gemeindefreterat Sternberg gewählt. Auf ein Gesuch von drei Besitzern aus Gotschdorf beginnend, auf deren Ländereien Arbeiten zur Schaffung einer Wasserleitung für Cunnersdorf ausgeführt wurden und die dafür Entschädigung beanspruchen, wird den Antragstellern je ein Betrag von 15, 25 und 60 Mark aus dem verfügbaren Fonds zugestellt.

Der nächste Punkt betrifft Beschlussfassung über das Baugesuch der verw. Frau Gutsbesitzer Anna Hoffmann hier in Verfolg des Gemeindebeschlusses vom 16. Oktober v. J. Nach Mitteilung der von der dazu seinerzeit gewählten Kommission gefassten Beschlüsse und der von Frau Hoffmann abgegebenen Erklärungen beschließt die Körperschaft einstimmig den Bau eines Wohnhauses an dem zu den Besitzungen 69 a und 69 b führenden Gutswege links der Warmbrunner Chaussee durch Frau Hoffmann unter der Bedingung zu gestatten, 1) daß diese die von der Gemeinde geforderte Sicherheitssumme für einen etwa fünfzig dort notwendigen Straßenausbau, und zwar in Höhe der Hälfte der veranschlagten Kosten, 6650 Mark, hinterlegt, 2) daß Frau H. die zu ihrem Grundstück zum etwaigen künftigen Ausbau der Straße benötigten Grund und Boden unentgeltlich, pfand- und lastenfrei der Gemeinde abgibt und ausläßt. Die Ortspolizeibehörde soll ersucht werden, die polizeiliche Abnahme des fast vollendeten Wohnhauses nicht eher zu erledigen, bis die gestellten Bedingungen erfüllt sind. — Um Gewährung einer Entschädigung für Mehrabtretung vom Terrain an die Gemeinde zwecks erfolgter Straßenerweiterung ersuchen der Hausbesitzer Hubrich u. Gen. hier; es werden dafür 75 Mark bewilligt. — Ein Antrag von 14 Einwohnern auf Neu-Aufführung einer Gaslatrine in der Mitte des Landhausweges wird nach Vorbrag der Beleuchtungskommission abgelehnt. — Das Gesuch des Nachtwächters Järisch um Gewährung einer Gehaltszulage wurde sodann abgelehnt; jedoch wird dem J. mit Rücksicht auf eine im Gemeindedienst zurücksgelegte 25jährige Tätigkeit eine einmalige Gratifikation von 25 Mark bewilligt. — Dem Verein zur Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler von 1866 in Böhmen und Schlesien, Sitz Breslau, wird auf Eruchen eine Beihilfe in Höhe von 10 Mark zur Unterstützung sowie Bestrebungen gewährt. — Zur Mitteilung gelangt endlich die erfolgte Auszählung der von der Gemeinde seinerzeit bewilligten Beihilfe an die Wehr zur Beschaffung neuer Soppen, sowie die Berichte über den Ausgang der Kassen-Revision bei der Gemeinde- und Friedhofskassen-Rechnung. — Der Männer-Gesangverein veranstaltet Sonntag, den 20. Januar abends, im neuen Saale des Gerichtsgerichtshofes eine öffentliche Gesangs- und Theateraufführung bei sehr gewähltem Programm.

s. Warmbrunn, 15. Januar. (Die kombinierte Maler-, Lackierer-, Tapezierer- und Sattler-Finnung) von Warmbrunn und Umgegend hielt am Sonnabend Nachmittag in der „Gallerie“ ihre Quartals-Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles (Kassenbericht usw.) erfolgte abends gegen 8 Uhr die Aufführung des Lustspiels „Der Hausschlüssel“ oder „Kalt gestellt“, welchem die Familienangehörigen der Finnungsmitglieder und geladene Gäste bewohnten. Hierauf wechselten Konzertstücke mit Gesangsvorträgen ab, bis nach Beendigung der Polonaise eine gemeinschaftliche Tafel stattfand, welche der Klischee des Herrn Stimm alle Ehre machte. Mehrere Ansprüchen und Tochte würzten das Mahl, worauf man noch recht lange bei Fidelitas und Tanz zusammenblieb.

d. Warmbrunn, 15. Januar. (Der Ortsverein der Tischaer) und verwandten Berufe hielt Sonnabend abend im „Adler“ seine erste Versammlung im neuen Vereinsjahr ab, die nahezu vollzählig besucht war. Der in letzter Sitzung neu gewählte Vorsitzende Herr Kramer übernahm die Leitung mit der Bitte an die Mitglieder, ihn tatkräftig zu unterstützen. Zuerst erstattete der Kassierer Schöbel den monatlichen Kassenbericht; der Jahresrechnungsbericht sowie Ge-

schäftsbericht wird für die Februar-Sitzung zurückgestellt. Sodann wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, deren Zahl somit 30 übertritten hat. Neben die am 26. und 27. Dezember v. J. zu Liegnitz abgehaltenen Bezirk-Konferenz des Bezirks der schlesisch-sächsischen Ortsvereine berichtet eingehend Herr Küpper. Bezuglich des hier einzurichtenden Arbeitsnachweises für Vereinsmitglieder entspann sich eine lebhafte Debatte; man besetzte, daß der Ortsverband am 26. Januar dem Antrage des Ortsvereins auf Überreichung der Abgabe von Verbandsgegenständen bei eventueller Einrichtung des Nachweises hier nicht stattgegeben. Im übrigen soll nunmehr mit dem Bruderverein der Maschinenbauer Fühlung genommen und ein Entwurf für die Gründung im April dem Ortsverband zwecks Gewährung einer Beihilfe vorgelegt werden. Ferner gab der als Delegierter gewählte Kollege Pantke ausführlichen Bericht über die Ortsverbands- und Delegiertenversammlung zu Hirschberg. Beslossen wird ferner, das Wintervergnügen durch eine Faschingsfeier Ende Februar im Vereinslokal zu begehen. Zum Schlusse fanden interne Werkstattangelegenheiten ihre Erledigung.

— h. Giersdorf, 15. Januar. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) In der Montag abend im „Hotel Ramsch“ abgehaltenen Gemeindeverordnetensitzung galten die Beratungen hauptsächlich der neu einzuführenden Feuerlöschordnung. An der Hand des in der Sonderausgabe des Kreis-Currendenblattes vom 28. November 1906 abgedruckten Musterstatuts wurde in der Hauptache festgestellt, daß zur Hilfeleistung bei Ausbruch eines Brandes im Gemeindebezirk Giersdorf, sowie zu Übungen und Gerätetesten sämtliche arbeitsfähige männliche Ortseinwohner über 18 und unter 50 Jahren verpflichtet sind. Bereit sind diejenigen Personen in vorgenannter Altersgrenze, welche eine einmalige Abholzungsgebühr von 75 Pfund oder eine jährliche Gebühr von 5 Pfund an die Gemeinkasse zahlen. Bereit sind ferner diejenigen Personen, welche der freiwilligen Feuerwehr 15 Jahre ununterbrochen entweder als dienstuende oder zahrende Mitglieder angehört haben und als letztere mindestens einen Jahresbetrag von 5 Pfund als Beitrag gezahlt haben. Die übrigen Paragraphen des Musterstatuts wurden mit geringen Änderungen angenommen.

— i. Baberjäger, 16. Januar. (Schlittenbahn. — Erstören.) Die Schlittenbahn von Brüdenberg über Baberfrescham durchs Bächelthal bis Ober-Giersdorf ist gegenwärtig tadellos und sehr zu empfehlen. — Am Sonntag Mittag wurde im Hainer Forstrevier in der sog. Küchenkammer, der frühere Gastwirt „zum Opferfelsen“ in Hainsberg-Seidorf, Emil Häring, tot aufgefunden. Häring ist Donnerstag nach Hain gegangen und hat auf der Rückkehr von dort jedenfalls den Weg verfehlt und ist erstoren.

d. Erdmannsdorf, 16. Januar. (Turnverein. — Standesamt. — Radfahrer-Klub.) Der Männer-Turnverein für Erdmannsdorf-Billerthal hielt Donnerstag abend im Thürler Gasthof seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde der im Vorjahr verstorbenen Mitglieder Hofgärtner Hauptmann Leichter und Gärtner Schellenberg ehrend gedacht. Das Christbaumfest hat einen Ueberschuß von 40 Pfund ergeben. Kaisers Geburtstag wird am 27. Januar durch Kirchgang und Kommers bei Franke begangen werden. Auf Gesuch des Turnvereins Lommatsch in Sachsen werden 40 Bausteine à 35 Pf. für den Wiederaufbau der dort niedergebrannten Turnhalle vom Verein abgenommen. Turnwart Schneider verläßt sodann einen Artikel aus der „Deutsch. Turneratg.“ über das Vorgehen der sozialdemokratischen Arbeiter-Turnvereine in agitatorischer Hinsicht gegen die bürgerlichen Turnvereine. — An hiesigem Standesamt wurden in 1906 gemeldet: 72 Geburten, worunter 1 Drilling geburt. Todesfälle waren 43, einschließlich 3 Totgeburten zu verzeichnen. Geschlechtungen fanden 18 statt und zwar 10 Paare rein evangelischer und 3 gemischter Konfession. — Der Radfahrerklub „Gneisenau“ beschloß am Montag nach Erledigung der Aufnahmen und Kassenangelegenheiten, das Wintervergnügen nächsten Sonntag im Thürler Gasthof durch Saalfahren, Theater und Ball zu veranstalten.

d. Rohrlach, 16. Januar. (Feuerwehr. — Jagd.) Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Zunächst erfolgte Rechnungslegung pro 1906. Die Jahreseinnahme betrug 250 Pfund, die Ausgabe 94,80 Pfund, mithin der Bestand 155,20 Pfund. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll am 14. Februar in Baumgarts Gasthof abgehalten werden. — Bei einer am Montag auf Rohrlacher und Jannowitzher Gelände abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen 26 Hasen und 3 Fasanenhähne zur Strecke gelegt.

R. Voigtsdorf, 15. Januar. (Festwagel. — Militärverein.) Das Haus Nr. 91 hier selbst wurde vom Maurerpolier Herrn Hermann Falke für 10 700 Pfund an Herrn Rentier Paul Lütich in Heroldsdorf verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. April. — Der Militärverein hielt am Sonntag im Vereinslokal bei Wiesner die Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinsführer, Herr Gutsbesitzer Niel, durch Begrüßung der Erschienenen und das Kaiserhoch die Versammlung eröffnet, wurde der im verflossenen Jahre durch Tod ausgeschiedenen Kameraden durch Erheben von den Plänen gedacht. Nach dem Jahresbericht hat der Verein einen Zugang von 1 und einen Abgang von 6 Mitgliedern gehabt, so daß er in einer Stärke von 106 Mann in das neue Jahr eintritt. Der vom Kassierer Herrn Sturm vorgetragenen Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß der Verein eine Einnahme von 1240,84 Pf. eine Ausgabe von 811,05 Pf. hatte. Kaisers Geburtstag soll am 26. Januar bei Kamerad Feiss in der üblichen Weise gefeiert werden.

den. Nach der Wahl der Mitglieder Ernst Fischer und Friedrich Ohmann als Delegierte für den nächsten Abgeordnetentag in Reibnitz wurde noch dankend der Darsteller des "Dorfthramm" gedacht, welche dem Fahnenfonds einen Betrag von 200 Ml. überwiesen haben.

ei. Reibnitz, 16. Jan. (Aufführung.) Die Theateraufführung am Sonntag zum Besten des hiesigen Ortsvereins darf in jeder Beziehung als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Es ist als höchst erfreulich anzuerkennen, daß sich das Interesse für die Pflege einer guten Dilettantenbühne auch in unserem Orte wieder lebendiger zeigt, besonders wenn sie sich wie hier in den Dienst der allgemeinen guten Sache stellt. Wir bemerkten mit Genugtuung, daß alte, bewährte Kräfte, die wir jahrelang vermissten, wieder austauchten; auch junge Anfänger konnten wir begrüßen, und so ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß unsere Dilettantenbühne unter der bewährten Leitung ihres Regisseurs Herrn Paul Neumann uns noch recht oft mit ihren gediegenen Darbietungen erfreuen wird. — Es wurde auch am Sonntage wieder recht flott und brav gespielt und das Publikum amüsierte sich prächtig, und kargte nicht mit seinem Beitrag. Die Stimmung war vorzüglich und der Abend verließ auch in seinem zweiten Teile recht angenehm. Die Tanzpausen wurden durch allerlei Veranstaltungen ausgefüllt, welche noch manch Scherlein zum ganzen eintrugen. Alle Teile waren aufgetreten und nicht zum wenigsten der Ortsverein mit seiner Einnahme; mußte doch ohne Einschränkung ein "ausverkautes" Haus konstatirt werden! Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Pastor Grunwald, sprach denn auch allen Mitwirkenden den höchsten Dank aus und zollte den Leistungen der Spieler weitgehendste Anerkennung.

1. Berthelsdorf, 15. Jan. (Der hiesige Baterländische Frauenverein) veranstaltete am Sonntag in Hübners Gasthof eine Theatervorstellung, die trotz des ungünstigen Wetters ziemlich gut besucht war. Zur Aufführung gelangten zwei humorvolle Einakter. Den Darstellern zollten die Anwesenden für das flotte Spiel reidlichen Beifall. Im Anschluß an die Vorstellung wurden eine große Zahl Gegenstände verlost. Der Erlös der Aufführung kommt dem Diaconienfonds zugute. Auf die Wiederholung am nächsten Sonntag sei hiermit empfehlend hingewiesen.

* Arnsdorf, 15. Januar. (Der Männer-Turn-Verein) hielt am Mittwoch, den 9. Januar, im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Hierauf wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Bei der Vorstandswahl wurden als erster Vorsitzender W. Grubner, als dessen Stellvertreter H. Wiesner, als Kassenwart H. Bänisch, als Schriftwart C. Kloese, als erster Turnwart H. Ende, als zweiter H. Wittich, als Beugwart P. Trent, als Beisitzer W. Neumann, G. Neumann und D. Leichmann gewählt.

& Ludwigsdorf-Antoniwald, 14. Januar. (Freiwillige Feuerwehr.) Gestern Abend fand im Müfferschen Gerichtsstrichsam General-Appell der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Zunächst gelangte durch den Vorsitzenden der Jahresbericht zur Verlesung. Die Wehr hat im vergangenen Jahre einschließlich einer Nachübung zwölf Übungen abgehalten und ist einmal nach auswärts zu einem Brande ausgetückt. Die Einnahme betrug im vorigen Jahre 803,90 Ml., die Ausgabe 1211,95 Ml., sodaz ein Hebsatz von 807,05 Ml. vorhanden ist, welcher von einem Mitgliede zinsfrei geleihen wurde. Dann wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag am Vorabend durch Zapfenstreich mit Fackelzug und Ball zu feiern. Auch wurde das neue Exerzier-Reglement angenommen. Der Antrag um Beitreitt zum Verbände wurde mit Vorbehalt genehmigt. Weiter fanden noch verschiedene innere Angelegenheiten ihre Erledigung. Schließlich wurden noch zehn neue Mitglieder aufgenommen, sodaz die Wehr jetzt 60 aktive und 43 inactive, im ganzen also 108 Mitglieder stark ist. Nach einer Schlussansprache des Vorsitzenden fand die Versammlung ihr Ende. Darauf fand noch ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder statt.

F. Schönau, 15. Januar. (Verschiedenes.) Die Käsbach und ihre Nebenflüsse führen starke Wassermassen. Das Hochwasser erreichte heute morgen mit 94 Centimeter Wasserstand am Pegel den Höhenpunkt. Im oberen Käsbachtale ist etwas Frost eingetreten, welcher ein langsames Absieben von den Bergen hervorrief. — Regierungsbaurmeister Lillisch, welcher zum Ausbau der Talsperre im Steinbachtale hierher berufen war, wird zum 1. April versetzt. — Die im Gasthof „zum Stern“ abgehaltene Generalversammlung der Ortsgruppe Schönau des N.-G.-V. wählte den bisherigen Vorsitzenden, Pastor a. D. Franz als Vorsitzenden, Kreisbaurmeister Holzing als Stellvertreter, Steuersekretär Wels als Schatzmeister, Kaufmann Paul Hoffmann als Stellvertreter, Lehrer Schulz als Schriftführer und Maurermeister Werner als Stellvertreter, wieder. Bezüglich des Pachtvertrages für das am Augelberge gelegene städtische Ackerstück, welches im Anschluß an die bereits bestehenden Promenaden zur Parkeinfassung umgewandelt wird, soll in einer Vorstandssitzung über eventuelle Eintragung in das Vereinsregister verhandelt werden. Die Ortsgruppe blickt im Frühjahr auf eine 25jährige Tätigkeit zurück; ein Komitee ist eifrig mit den Vorarbeiten für das Jubiläum beschäftigt. Von dem ursprünglichen Gedanken, „Rübezahl's Silberhochzeit“ der Feier zugrunde zu legen, wurde abgesehen; das Fest soll in einfacherem Rahmen als Bergfest am 10. Februar im Hotel „zum Adler“ begangen werden. — Auf der in der Stadtbrauerei abgehaltenen Generalversammlung des Militär-Vereins „Kameradschaft“ gedachte der Vorsitzende, Amtsrichter Stephan, der Reichstagswahlen. Als nichtpolitischer Verein sei es nicht die Aufgabe eines Militärvereins, sich auf irgend eine politische Partei festzu-

legen. Jeder Kamerad sollte willkommen sein, welcher Partei er auch angehören möge. Nur mit der Sozialdemokratie gebe es kein Battieren und keine Rücksichtnahme. Mit einer Partei, die mit solchen Mitteln operiere, der jeder Zug und Trug recht sei, um ihre Vorteile zu erzielen, könne man nicht auskommen. Bei Erledigung geschäftlicher Mitteilungen wurde bekannt gegeben, daß den Losvertrieb Postassistent Hahn übernommen hat. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über den Provinzialverbandstag, hervorhebend, daß die Angliederung der Vereine an die Bundesunterstützungsliste ein erfreuliches Resultat gebracht hat, indem nicht ein Rückgang, sondern ein Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen ist. Die neuen Mitglieder (der Verein ist auf 148 Mitglieder angewachsen) wurden kann begrüßt. Als Revisoren für die Jahresrechnung wurden Kaufmann Beh und Gasthofbesitzer Söhnel gewählt. Kaisers Geburtstag soll in üblicher Weise durch Kirchgang und abends durch einen Festabend mit theatralischen Aufführungen und Tanz im Söhnelischen Saale gefeiert werden. — Der Männer-Turnverein hielt seine Generalversammlung im „Deutschen Hause“ ab. Der Kassenwart gab Bericht über die Kassenverhältnisse. 406,48 Mark Einnahme standen 319,50 Mark Ausgabe gegenüber, so daß neben dem Kassenbestande von 86,98 Mark das Gesamtvermögen 924,89 Mark beträgt. Nach dem Bericht des Turnwarts betrug die Zahl der aktiven Turner 29, der Jünglinge 11. Die besten Besucher der Turnabende waren Kästner Menzel mit 79, Stempel mit 80, Jäckle mit 71 und Seifert mit 62 Turnabenden. Die Wanderpreise fallen Menzel und Jäckle zu. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Vorstandes, bestehend aus Zimmermeister Damont Vorsitzender, Schuhmachermeister Hermann Turnwart, Uhrmacher Weizpfloc jun. Kassenwart, Malermeister Jäckle, Beugwart und Drogist Stedel Schriftwart. Weitere Wahlen folgten. Dem Turnhallenbaufonds wurden aus der Kasse 100 Mark überwiesen. Eine gemütliche Turnfeier schloß sich an.

z. Kauffung, 16. Januar. (Turnverein. — Feuerwehr.) Im Turnverein wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Sonnabend Abend fand im Schirnertenchen Saale die Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr statt, die recht zahlreich besucht war. Branddirektor H. Langer begrüßte die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Kantor Müller legte Rechnung, nach welcher ein Betrag von 342,90 Ml. vorhanden ist. Des verstorbenen Behrmannes H. Gürler wurde durch Erheben von den Plänen gedacht. Der Vorsitzende stellte sodann diejenigen Mitglieder der Versammlung vor, die seit Begründung des Vereines 1887 dazu gehören; es sind die Behrmänner Heinrich Wittig, Herm. Büschel, Gust. Bischel, H. Langer, Oskar Brückmann, Wilh. Neuer und Heinrich Büschel. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Wehr legte der langjährige und um den Verein verdiente Vorsitzende sein Amt nieder. In der Neuwahl wurde einstimmig der Amtsvertreter Neuthe als Vorsitzender gewählt. Kantor Müller als Kassierer, Stellenbesitzer Beimann als Schriftwart, für die Abteilung Ober-Kauffung Schmiedemeister H. Geisler als Brandmeister, Schuhmachermeister J. Baier als Spritzenmeister, Zimmerpolier Schlosser sen. Stellvertreter, Schneidermeister Bischel als Beugwart, Fischlermeister Oskar Brückmann als Obersteiger; für die Abteilung Nieder-Kauffung Stellenbesitzer Wende als Brandmeister, Korbachermeister Sudel als Spritzenmeister, Fischlermeister Menzel als Stellvertreter, Schuhmachermeister Neuer Beugwart, Bergmann Eichenhauer als Obersteiger. Der 20. Stiftungstag im Februar dieses Jahres soll durch Ball und Aufführungen feierlich begangen werden. Der bisherige Vorsitzende Gußbesitzer W. Langer wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

* Liebenthal, 14. Januar. (Die Allgemeine S. Gesäßel- und Kaninch-Ausstellung) ist am Sonntag eröffnet worden. Aus der ausangreichen Prämierungsliste heben wir hervor: Preise für Hühner erhielten: für Cochon Gottwald-Schrottseiffen 4,1, 2,4. Für Langshans Kroos-Deutmannsdorf 1,1. Für Plymouth-Stoc Lange-Schrottseiffen, Wondottes weiß Rätsche-Liebenthal, Cringtons Drescher-Ottendorf, Cringtons 1906 Drescher-Ottendorf, Hübner-Berthelsdorf, Nörper-Krummels. Dorfing Ritter-Ottendorf, Klingsporn-Greiffenberg, Mechelner Hanke-Lähn. Italiener Baum-Langenöls 3,3, 5,4, Gottschlich-Liebenthal. Italiener gelb Kittelmann-Mauer. Berg. Kräher Rätsche-Liebenthal. Zwerglämpfer Lange-Schrottseiffen. Cochingwerge Rätsche-Liebenthal. Mille fleur Lange-Schrottseiffen. Preise für zwölflächiges Nutzeflügel wurden u. a. verlost: für Hühner 1. Preis: Drescher-Ottendorf 2, 3. Preis: Jordan-Friedeburg 1, 4. Preis: Drescher-Ottendorf 1. Für Gänse: 1. Preis: Drescher-Ottendorf 1, 2. Preis: Baum-Langenöls 1. In der dritten Abteilung für Wasser- und Grobgeflügel wurden prämiert: Emdener Gänse, ältere: Ritter-Ottendorf, Nörper-Krummels, Drescher-Ottendorf, v. Gruchalla-Bunzlau. Emdener Gänse 1906: Drescher-Ottendorf, Ritter-Ottendorf, Peking-Enten: Lachmann-Bertelsdorf, Nörper-Krummels, Baum-Langenöls. Kaninchen. Es erhielten 1. Preis: Kern-Ullersdorf 1, Gärtner Kienberg 1; 2. Preis: Kern-Ullersdorf 1; 3. Preis: Gärtner Kienberg 1; 4. Preis: Kern-Ullersdorf 1, Gärtner Kienberg 2. Erste Preise auf Tauben erhielten u. a. Gottwald-Schrottseiffen für Steiger, Lange-Schrottseiffen für Hotelstern und Kupfergimpel. Zweite Preise auf Tauben erhielten u. a. böhmisch-Schrottseiffen für Nönnchen und Perücken Drescher-Ottendorf für Stargarder Ritterhälse, Gottwald-Schrottseiffen für Psautauben und Blauflügel, Lange-Schrottseiffen für Nürnberger, Hotelstern, Gelbstern, Satinetten, Schaubrieftauben, Koburger Lerchen, Ritter-Ottendorf für Lodenraben, Weigel-Greiffenberg Steiger. 3. Preise sind u. a.

vergeben an: Baum-Langenöls Huhnscheiden, Bischof-Neu-Betteldorf Antwerp. Läufer und Koburger Lärchen, Bonisch-Schrottseiffen Nünchern und Bertiuden, Drescher-Ottendorf Stargarder Butterhälse, Gottwald-Schrottseiffen Nürnberger Bagdetten, Steiger, Schwarzelstern, Psautauben, Goldgimpel, Blaukopfchäppel, Schwarzschnippen, Kittelmann-Mauer Indianer, Lange-Schrottseiffen Brünner Kröpfer, Blauelstern, Schwarzelstern, Psautauben, Altenburger Trommler, Ritter-Ottendorf Psautauben, Stelzer-Ullersdorf Trommler, Weigel-Greiffenberg Steiger 1. 4. Preise. Lobende Anerkennung erhielten u. a.: Baum-Langenöls Huhnscheiden, Feige = Greiffenberg Läufer, Gottwald-Schrottseiffen Trommler, Hern-Ullersdorf Carrier, Kittelmann-Mauer Nürnberger Bagdetten und Indianer, Klingspor-Greiffenberg Kröpfer, Lange-Schrottseiffen Mödchen, Mergler-Krummölös Kröpfer und Psautauben, Siegel-Liebenthal Värtchen und Psautauben, Stelzer-Ullersdorf Nürnberger Bagdetten, Maltejer und Kröpfer.

* Friedberg a. Nu., 15. Januar. (Stadtverordnetensitzung.) Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung sich schon in der ersten diesjährigen Sitzung am 11. Januar mit der Frage wegen Übernahme des hiesigen Elektrizitätswertes in städtische Verwaltung eingehend beschäftigt hatte, ist dies in der außerordentlichen Sitzung am 12. Januar einstimmig beschlossen worden. — Am Freitag abend wurden die Herren Sanitätsrat Dr. Adam als Vorsteher, Strumpfwarenfabrikant Paul Scholz als stellv. Vorsteher, Fabrikbesitzer Jordan als Schriftführer und Kaufmann Reinhold Scholz als stellv. Schriftführer wiedergewählt. Zur Kenntnis kam u. a. eine Mitteilung des hiesigen Postamts, wonach fortan nachmittags 1/4 Uhr eine Briefbestellung, 1/4 Uhr eine Leerung der Brieffächer und die Postbestellung nach den Grenzhäusern durch hiesige Postbeamte erfolgen soll. Gegen die den Herren Kantor Vollmer und Lehrer Lachmann zustehenden Alterszulagen wurde nichts eingewendet. Der Stadthauplastrechnung für 1905 erzielte Versammlung Entlastung. Die Einnahmen betrugen 137 158,94 Mark und die Ausgaben 133 795,84 Mark, so daß ein Bestand von 3363,10 Mark verbleibt. Schließlich wurden noch die Kosten für Anfuhr von 300 Kubikmetern Basaltsteinen und 180 Kubikmetern Kies auf die Karlsberger Straße bewilligt.

m. Greiffenberg, 15. Januar. (Beschiedenes.) Die Aufnahmeprüfung an der hiesigen lgl. Präparandenanstalt findet den 27. und 28. Februar statt. — Infolge der enormen Regengüsse sind der Queis und der Oelsbach, welche schon gestern stark angeschwollen waren, heute aus ihren Ufern getreten. Beide Flüsse führen gewaltige Wassermassen mit sich. Mit dem Queis treibt viel Holz dahin. An den flachen Ufern des Oelsbachs zwischen hier und Krummölös stehen Äcker und namentlich Wiesenland weit hinunter Wasser. Bei den auf Mühlheiffener, Birkacher und Greiffsteiner Terrain abgehaltenen Treibjagden wurden von 8 Schützen 167 Hasen und 2 Fasanen geschossen. — Im Forstrevier Röhrsdorf wurden erlegt: 1 Stück Rotwild (Altstier), 49 Hasen, 1 Fasan und 1 Birkhahn.

u. Liebau, 16. Januar. (Feststellung anlässlich der Reichstagswahl.) An sämtliche Lehrer des evangelischen Kreisschulinspektionsbezirks des Kreises Landeshut hat der lgl. Kreisschulinspektor die Feststellung erlassen, daß am Tage der Reichstagswahl event. am Tage der Stichwahl der Unterricht früh morgens um 10 Uhr geschlossen wird.

— Lauban, 15. Januar. (Handelskammer.) — Streitbewegung.) Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung der Laubaner Handelskammer gab ihr Präsident, Geheimer Kommerzienrat Bruno Weinert, einen interessanten Rückblick auf die Lage von Handel und Industrie in unserem Bezirke. Er stellte fest, daß seit Ende des Jahres 1905 ein allgemeiner Aufschwung in allen Betrieben stattgefunden habe. Derjelbe habe auch das ganze Vorjahr angehalten, und für 1907 seien die besten Hoffnungen vorhanden. Alle Betriebe sind gegenwärtig voll beschäftigt, und namentlich in der hier weit ausgebretterten Leinen- und Taschentuchbranche ist immer noch Arbeitermangel vorhanden. Leider aber haben sich die Rohstoffpreise in noch nie dagewesener Weise erhöht, und auch die Herstellungskosten sind so hohe geworden, daß die finanziellen Erfolge vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Einstimmig wiedergewählt wurden Geheimer Kommerzienrat Weinert als Präsident und Fabrikbesitzer Götsche als Stellvertreter, ebenso auch die verschiedenen Kommissionen. Bei der nun folgenden Staatsberatung wurde mitgeteilt, daß seitens der Kammer auch in diesem Jahre ein Zuschuß für die hiesige Reichsbanknebenstelle nicht erforderlich sei. Ausgabe und Einnahme wurden mit 2690,16 Mark festgesetzt. Zur Aufbringung ist wieder ein Gewerbesteuereintrag von 8 Prozent notwendig. Zugestimmt wurde der Eingabe des deutschen Gastwirtshandandes wegen Errichtung von Fachschulen für das Hotelgewerbe, ebenso der Eingabe des Drogistenverbandes um Freigabe des Verkehrs unschädlicher Arzneimittel. — In einer Streitbewegung sind am Montag morgen die Arbeiter der Firma Knoblauch & Co. hier, Son- und Dienstwerte in Wünschendorf eingetreten. Ihre Forderungen sind Abschaffung des Garantiefonds, Erhöhung der Löhne und Einführung des 10 Stunden-Maximal-Arbeitstages. 160 Arbeiter haben am Montag die Arbeit niedergelegt; ein Teil von ihnen ist heute Dienstag wieder angetreten. Eine Störung des Betriebes ist nicht zu befürchten.

v. Langenöls, 15. Januar. (Selbstmord eines Deserteurs.) Ein gestern Montag mit dem Abendzuge hier angelommener Soldat der 68er aus Glogau, namens Günemöder, übernachtete hier in der

Brauerei und wurde heute morgen am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Heute morgen traf auch bereits ein Telegramm vom Regiment aus Glogau ein, in welchem dieses mitteilte, daß sich der Deserteur wahrscheinlich hier bei seiner Geliebten aufhalte. Der Selbstmörder wurde auch nach seiner Ankunft in Begleitung einer Frauensperson gesehen, jedoch konnte diese nicht mehr ermittelt werden.

* Deu-mannsdorf, 15. Januar. (Beschiedenes.) Auf dem Nachhauseweg von Sirgitz nach hier verstarb plötzlich der Einwohner Schmidt von hier im Hause des Totengräbers in Ludwigsdorf. Er war, trotzdem er die Sechzig schon überschritten hatte, ein noch rüstiger Mann. — Stellmachermeister Herr Ueberschär von hier und Herr Gutsbesitzer Sachse aus Hartliebsdorf sind als Kirchenräte eingesetzt worden; ersterer ist außerdem als Patronatsvorsteher bestellt worden. — Der Geistliche Rat, Herr Erzbischof Pohl, der voriges Jahr in aller Müßigkeit sein 50jähriges Priester-Jubiläum feieren konnte, ist schwer erkannt. — Neben unsern Ort ist die Hundespette verhängt worden.

* Teichendorf, 14. Januar. (Mutige Mädchen.) Der fünfjährige Alfred Irrgang, der Sohn eines hiesigen Ziegeleiarbeiters, vergnügte sich jüngst auf dem Eis des Sees. Beim Gleiten auf dem Eis geriet der Knabe in eine offene Stelle und versank in dem tiefen Wasser. Auf sein Geschrei eilten zwei Kinder, die 12jährige Else Otto und die 11jährige Frieda Landek, herbei. Das ältere der beiden Mädchen legte sich platt auf das Eis und ließ sich von ihrer Gefährtin an den Hüften festhalten, um nicht ins Wasser nachgezogen zu werden; es gelang ihr auch glücklich, den Knaben auf das Eis zu ziehen. Ohne diese schnelle und rechtzeitige Hilfe wäre der Knabe unter das Eis gekommen und hätte ein frühes Grab gefunden.

* Jauer, 16. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Vorstandswahl am Montag ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und zwar der Stadtverordneten Weiland zum Vorständen, Kunde zu dessen Stellvertreter, Springer zum Schriftführer und Buresch zu dessen Stellvertreter.

* Reichenbach, 14. Januar. (Vom Blitze getroffen) wurde am Sonntag Mittag bei dem in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter der Maurerpolicier Zöfel in Schöbergrund, während er in der ihm gehörigen dortigen Windmühle weilte. Der Strahl nahm einen eigentümlichen Weg: er verletzte dem J. die rechte Schulter und das linke Bein.

k. Olak, 15. Januar. (Hinrichtung.) Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurde heute früh kurz nach 7½ Uhr der Stellvertreter Ernst Nentwig aus Waltersdorf, Kreis Neurode, durch den Schaftrichter Schwieck aus Breslau enthauptet. Nentwig hatte am 18. Juli v. J. das von der Schule heimkehrende Töchterchen des Schmiedemeisters Stranek in Schwedeldorf, unweit der halben Meile überfallen und nach einem mißlungenen Tötlichkeitsattentat in grauenvoller Weise ermordet, wofür er am 9. November vom hiesigen Landgericht zum Tode verurteilt wurde.

* Breslau, 16. Januar. (Handelskammer.) In der ersten Vollversammlung im neuen Jahre wurde am 15. d. Mts. bei der Neuwahl des Präsidiums der Kammer Geh. Kommerzienrat Ph. Eichborn zum Präsidenten, Mühlensbesitzer Julius Heymann zum Vizepräsidenten und Handelsrichter D. Mugdan zum zweiten Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt.

* Myslowitz, 11. Januar. (Eine geheime Verbindung unter Gymnasiasten,) zumeist Oberflunkandern, ist hier entdeckt worden. Die jungen Leute haben sich kürzlich selbst verraten. In hiesiger Stimmung unternahmen sie während einer der letzten Nächte einen Sturm auf das hiesige Gymnasialgebäude, klingelten den Pedell heraus und trieben allerhand Allotria.

Rheumatiker Rheumasan

gebrauchen D. R. Pat.

In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.
Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen *

Wirksamstes Mittel.

Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.

* auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Geschäftsbücher (A. & B.) für Gesindevermieter

hält vorrätig

Expedition des „Boten a. d. Riesen Gebirge“.